Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 290. Halle, Mittwoch 11. Dezember 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, 10. Dezember.

Kapital und Arbeit.

Der Angriffskrieg der englischen Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber dürfte binnen kurzem an mehreren Punkten zugleich losbrechen. Die Leute der Londoner South Metropolitan Gas Company haben ein Ultimatum an die Gesellschaft gerichtet, worin sie drohen, am nächsten Freitag die Arbeit einzustellen, wenn nicht bis dahin das Angebot einer Gewinnbetheiligung der Arbeiter zurückgenommen und die Entlassung derjenigen Arbeiter verfügt worden sei, welche auf jenes Angebot eingingen. Darauf ist von der Gesellschaft ein entschieden ablehnender Bescheid erfolgt. Ferner hat die Gewerkschaft der Gasarbeiter ein Manifest erlassen, welches mit immerhin dankenswerther Offenheit der Vorstellung den Garaus macht, als seien die Gewerkschaften zur Wahrnehmung der Interessen ihrer Mitglieder da, indem es umgekehrt die Theorie verkündet, daß die Arbeiter da sind, um in blindem, stummen Gehorsam den Beschlen der Gewerkschaftsleitung nachzuleben. Der Exekutivausschuß der Gasarbeiter-Gewerkschaft fühlt sich seiner Machtvollkommenheit dermaßen sicher, daß er keinen Anstand nimmt, rundheraus zu erklären, das Angebot der Gasgesellschaft enthalte für die Arbeiter wesentliche Vortheile — aber: es widerstreitet dem Geiste der Gewerkschaftsvereinigung, also nieder mit ihm! Roma locuta, causa finita. In einen ähnlichen Konflikt ist die Maxim-Nordenfelt-Gesellschaft mit ihren Arbeitern auf gewerkschaftlichen Befehl gedrängt worden, und weitere Vorstöße der Gewerkschaftsleitungen stehen in naher Aussicht.

Es ist dies ein Entwickelungsstadium der sozialen Frage auf englischen Boden, welches alle in paralleler Weise interessirten Festlandskreise mit ernstestem Nachdenken zu erfüllen geeignet erscheint. Wird angesichts des Terrorismus, der seinen Fuß auf den Nacken der englischen Arbeiter gesetzt hat, noch Jemand im Ernste zu behaupten wagen, den Staat gehe die Auseinandersetzung der konkurrirenden Interessen auf privatwirthschaftlichem Gebiete nichts an, das Gesetz von Angebot und Nachfrage werde schon für zweckdienliche Regelung der Lohn- und sonstigen Arbeiterfragen sorgen? In England zeigen jetzt die sonst so viel gepriesenen Gewerkschaftsvereine ihr wahres Gesicht. Die Förderung des Arbeiterwohls war ihnen nur ein Vorwand, der solange benutzt wurde, bis sich die Schlingen der Organisation fest genug um das Gros der Arbeiter zugezogen hatten. Jetzt, wo jeder einzelne der Leute in seiner betreffenden Vereinigung wie in einer eisernen Klammer festgehalten wird, tritt man vor die Oeffentlichkeit mit der cynischen Erklärung, daß der Vortheil des Arbeiters zurücktritt hinter den Vortheil seiner Führer, daß der Arbeiter alles, was er ist und etwa noch zu werden, oder zu erringen hoffen kann, nur aus der Hand seiner Führer, aus keiner andern, zu empfangen habe. Es ist dies ein System geistiger und materieller Knechtschaft, gegen welches die Sklaverei, Hörigkeit, Leibeigenschaft vergangener Zeiten, mochte sie in noch so drückender Gestalt gehandhabt werden, als ein relativ harmloses Ding erscheint, ein System, dessen letzte Konsequenz auf die Enteignung der menschlichen Gesammtheit von allen irdischen Gütern zu Gunsten einiger weniger „Führer" hinauslaufen würde. Was sich jetzt in England vorbereitet, kann nur uneigentlich als „Lohnkampf" bezeichnet werden; in Wahrheit ist es die brutale Vergewaltigung des Kapitals durch die Arbeiter, der Intelligenz durch den Unverstand, der Freiheit durch die Tyrannei. Der Staat steht diesen Vorgängen fast ganz unvorbereitet gegenüber; weit mehr als von seiner Autorität hängt jetzt von dem gesunden Urtheil des großen Publikums ab: letzteres wird jetzt wohl einsehen, wie bedenklich es den vitalsten Interessen der Gesammtheit präjudizirte, als es vor Monaten seine Sympathien dem Dockarbeiterstrike zuwendete.

Vermischte politische Mittheilungen.

* In einem Leitartikel der Freisinnigen Zeitung (begründet von Eugen Richter) lesen wir nicht ohne Verwunderung nachstehenden Passus:

„Die Zeiten sind vorbei, wo die Centrumspartei, auch abgesehen von kirchenpolitischen Fragen, als Oppositionspartei auf der Warte stand und von ihrem Standpunkt aus die Begebenheiten des Tages offen und rücksichtslos zur Sprache brachte. Das Centrum ist innerlich zerklüftet. Ein Theil ist nach dem kirchenpolitischen Ausgleich gouvernemental gleich den Konservativen geworden, und der andere, vielleicht größere Theil der Centrumspartei fühlt sich gehindert und gehemmt durch jene Elemente, im Reichstage vielleicht noch mehr als im Landtag."

Das klingt ja fast so, als habe Herr Dr. Windthorst auf das Liebeswerben der Deutschfreisinnigen um die Wahl-Beihülfe seiner Partei einen Korb ausgetheilt! Zeit wäre es in der That, dieses unnatürliche aller Bündnisse einmal ganz und gar und für immer zu lösen und man dürfte dazu dem Centrum nur gratuliren! Jedenfalls hat Herr Eugen Richter anderweitige „Stützpunkte" entdeckt und kann deshalb hier reinen Tisch machen! Sozialdemokraten, Welfen und wie die anderen reichsfeindlichen und antinationalen Kameraden der Freisinnigen heißen, werden diese über den Verlust jener Bundesgenossen schon zu trösten wissen! Ob diese aber von den parlamentarischen Niederlagen der Herren Freisinnigen im Reichstage sehr erbaut sind, möchte man trotz aller Freundschaft um so mehr bezweifeln, als in jenen Gruppen doch immer mehr und mehr das Verständniß aufkommen muß: wie gänzlich unfähig und gänzlich unfruchtbar die parlamentarische Thätigkeit der Freisinnigen sich von Tag zu Tag immer mehr dargestellt hat. Kann man sich eine schmählichere Niederlage denken wie diejenige, welche Herr Rickert, der große Rufer im Streite, in Folge seines Wahlantrages und der haltlosen Angriffe auf die Schutzzölle erlitten? Von dem Angriffe Virchow's auf das Schweine-Einfuhrverbot gar nicht zu reden, welcher so recht deutlich darthat, wie diese Opposition quand même nur noch groß im Mangel an jeglicher Sachkenntniß ist. Herr Eugen Richter fehlt in dem Triumvirat der Blamage nicht! Er trat demselben in glorreichster Weise als Erster bei, wie er die bewußte „offene Thür einstieß", indem er in der 15. Sitzung mit großer Emphase die Vorlage eines bereits am 4. April von der Rechnungs-Kommission im Reichstag beantragten Gesetzentwurfes, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltes forderte! — Viel Ersprießliches ist in der seitherigen Tagung des Reichstages überhaupt noch nicht herausgekommen; das Unersprießlichste von allem aber ist und bleibt die „ganz subjektive Liebhaberei" der Freisinnigen für unmotivirte Opposition und das Einrennen offener Thüren!

* Höchst wahrscheinlich wird Se. Majestät der Kaiser auf seiner Durchreise zu den Hofjagden in Springe in Hannover einer Einladung des Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments Nr. 13 zu einem Gabelfrühstück im Kasteuschen Hotel Folge leisten.

* Die Stimmung der Bergarbeiter im Saar-Revier ist allgemein gespannt. Eine Versammlung von Vertrauensmännern in Altenwald wählte drei Deputirte zum Vortrag bei Sr. Majestät und beim Ober-Präsidenten. Auf Mittwoch ist eine große Versammlung anberaumt. Falls bis Donnerstag die früheren Forderungen unbewilligt bleiben, ist der Ausstand beschlossen.

* Heinrich von Treitschke wird den lange erwarteten dritten Band seiner „Deutschen Geschichte" noch vor Weihnachten erscheinen lassen. Das ganze Werk ist auf fünf Bände angelegt und reicht bis zur Begründung des Deutschen Reichs.

* Wie der Köln. Volksztg. aus Rom gemeldet wird, ist das von dem einst aus Berlin ausgewiesenen Pariser Journalisten de Bonefon herausgegebene Buch „Der kommende Papst" von der Index-Kongregation auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt worden.

* Der Brüsseler Courier meldet, die deutsche Diplomatie arbeite eifrig an der Verheirathung des italienischen Kronprinzen mit der belgischen Königstochter Clementine. (?)

* Eine sozialdemokratische Interpellation im sächsischen Landtage. In voriger Woche stand auf der Tagesordnung der sächsischen zweiten Kammer eine Interpellation der Sozialdemokraten, betreffend das Verbot der sozialdemokratischen Bier- 2c. Sperren durch die Landesbehörden. Wie sozialistische Blätter melden, kam es indessen zu keiner Debatte, ja nicht einmal zu einer Begründung der Interpellation; denn der Staatsminister von Nostitz-Wallwitz erklärte, dieselbe nicht beantworten zu wollen, weil die einschlägige Frage bereits den Gerichten vorliege. Die Sozialdemokraten konnten eine Debatte nicht erzwingen, da sie nur sieben Mann stark sind, und die Anträge eine Unterstützung von mindestens 10 Abgeordneten erfordern. Zwar traten auch diesmal die Deutschfreisinnigen auf die Seite der Sozialdemokraten, aber nur in der Stärke von zwei Mann, so daß immer noch eine Stimme zu dem erforderlichen Minimum fehlte. Das „Berliner Volksblatt" schreibt nun in drohendem Tone: „Die Sozialdemokraten haben sofort eine neue Interpellation eingebracht. Und sollte auch auf diese eine Antwort verweigert werden, so wird die Boykottbewegung der sächsischen Ordnungsparteien nebst dem Verhalten der sächsischen Behörden dieser Bewegung gegenüber in anderer Form als der der Interpellation zur Beachtung gelangen." (!!)

Rußland. In Rußland ist jüngst ein Gesetz erlassen worden, welches aufs Neue einen Sprachenzwang ausübt: Statt der deutschen Amtssprache, welche seit bald 700 Jahren in Riga sowie in allen übrigen Städten der baltischen Provinzen geherrscht hat, ist, ohne daß ein thatsächliches Bedürfniß einer Nothwendigkeit vorläge, der Gebrauch der

Die russische Krankheit.

(Influenza = Flußfieber.)

Nach dem „Wiener Tagblatt" sind in den letzten Tagen im Wiener Allgemeinen Krankenhause mehrere jüngere Aerzte unter den Symptomen der Influenza erkrankt. Die betreffenden Herren fühlten sich vollkommen wohl, plötzlich aber wurden sie von einem Schüttelfrost befallen. Heftiges Fieber stellte sich ein, es folgten Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers, dazu gesellte sich eine große Mattigkeit und Schwäche, und man erhielt den Eindruck, als wäre irgend eine große Krankheit im Anzug, eine Lungenentzündung, eine Rippenfellentzündung, vielleicht gar ein Typhus. Alsbald erkrankten unter denselben Erscheinungen mehrere Wärterinnen, darunter merkwürdiger Weise die kräftigsten Frauen. Allen diesen unter so beunruhigenden Symptomen erkrankten Personen geht es heute wieder ganz gut. Eine wirkliche Gefahr war also nicht vorhanden. Einer der jüngeren Aerzte, den am Freitag Schüttelfrost und heftiges Fieber befiel, das bis 40 Grad stieg, konnte bereits am folgenden Tage seinem Berufe wieder nachgehen. Das schwere Unwohlsein, das die Angehörigen des jungen Mannes und die herbeigerufenen Aerzte in lebhafte Besorgniß versetzt hatte, verschwand ebenso plötzlich, wie es gekommen war, ohne irgendwelche Folgen zurückzulassen. In allen diesen während der letzten Woche in Wien vorgekommenen Fällen sprachen sich die medizinischen Autoritäten dahin aus, daß die Betreffenden von der „Influenza" erfaßt seien. Als diese Krankheit im Jahre 1782 zum ersten Mal in Wien auftrat, gab der Volksmund ihr dort den bezeichnenden Namen „Blitzkatarrh", weil die Leute davon urplötzlich, ohne Vorboten, wie vom Blitz getroffen wurden. Gefährlich war die Epidemie auch damals nicht, denn obwohl von der zu jener Zeit 300000 Menschen zählenden Bevölkerung der Donaustadt über 60000 erkrankten, gab es nur wenige Todesfälle. Viele erholten sich von dem Anfall in 24 Stunden, die Meisten wurden nach drei bis vier Tagen gesund, nur ein kleiner Theil laborirte an dem Uebel bis zu 14 Tagen.

Im Jahre 1888 ward Wien abermals von der Influenza heimgesucht. In der „Wiener Zeitung vom 30. April 1788 findet sich darüber folgender hochinteressanter amtlicher Bericht:

„Das Flußfieber (Influenza oder „Die russische Krankheit"), welches seit einiger Zeit in den nördlichen Ländern, besonders Rußland und Polen, wie man aus den öffentlichen Blättern weiß, so viele Menschen überfallen hat, und gleich der im Jahre 1782 ausgebrochenen ähnlichen Krankheit von Land zu Lande zieht, hat sich nun wie eine Wolke von Nordosten her über unsere Gegend verbreitet. Um die Mitte des Monats April fing es an, mehrere Menschen zu überfallen; den 20. April waren schon bei 20000 Menschen in der Stadt allein damit behaftet; bis den 25. April stieg die Anzahl der Erkrankten noch täglich, und nur von diesem Tage an scheint es abzunehmen. Da eine solche Ereignung zur Zeitgeschichte gehört, auch diese Volkskrankheit immer weiter gegen Süden zu ziehen scheint, so haben wir dieselbe hier verzeichnet . . . ."

Vom Norden und Osten kommt diese „Volkskrankheit" in mehr oder minder großen Zwischenräumen und wandert über die ganze Erde. In Paris war sie einmal so verbreitet, daß mehrere Tage die Gerichtshöfe feiern mußten, da das gesammte Gerichtspersonal von der „Influenza" ergriffen war, und was einen noch tieferen Eindruck machte, daß die Oper gesperrt werden mußte, weil die meisten Sänger und Sängerinnen heiser wurden. Frankreich und insbesondere Paris wurden im Winter von 1866 auf 1867 von einer hochgradigen Influenza-Epidemie durchzogen, und Berlin hatte im Winter 1874 auf 1875 eine recht starke Influenza-Epidemie durchzumachen.

Ueber die letzte große Wiener Epidemie vom Jahre 1833 besitzen wir ein kleines, aber sehr interessantes Buch, das den Titel führt: Geschichte des epidemischen Katarrhs (Influenza, Grippe), welche im Frühjahre 1833 in Wien grassirte, von Dr. Josef von Zlatorovich. Diesem Büchlein entnehmen wir nach dem „Wiener Tagblatt" folgende interessante historische Darstellung des Verlaufes der damaligen Epidemie. Dr. v. Zlatorovich schreibt:

„Schon lange erzählten uns öffentliche Blätter, daß eine neue Seuche aus ihrem fernen, noch unbekannten nordöstlichen Geburtslande sich durch die weitläufigen Länder des russischen Reiches einherwälze und Alles ergreife, was sie auf ihrem Zuge berührt. Wir hörten von ihrem Auftreten in Moskau, Petersburg und anderen Städten Rußlands . . . Bald hatte sie die westlichen Kreise Galiziens durchzogen und sich nach Schlesien, Mähren, Böhmen hinübergewälzt. Von Olmütz nahm sie ihren Weg nach Brünn, und bald darauf sahen wir sie bei uns in Wien. Mit größter Wahrscheinlichkeit kann man den Ausbruch der Epidemie zwischen den 14. und 15. April bestimmen. Die Epidemie dauerte vom 14. April bis ungefähr 20. Mai, nach welchem Tage keine neuen Erkrankungen mehr vorkamen. Ihre größte Ausdehnung erreichte sie in den ersten Tagen des Mai (also bei schönstem Wetter), war aber im April viel gutartiger (bei schlechtem Wetter), als im Mai, wo sie wahrhaftig bösartig genannt werden konnte. Die Anzahl der Erkrankungen anzugeben, ist unmöglich, doch kann man im Durchschnitt drei Viertheile der gesammten Bevölkerung als von der Epidemie ergriffen annehmen. Sie macht keinen Unterschied des Alters, Geschlechtes, Standes, der Lebensweise u. s. w. Doch darf man im Allgemeinen sagen, daß das jugendliche und Mannesalter am meisten disponirt schien — das kindliche aber am wenigsten. Anfangs erschien die Krankheit in ihren gelindesten Formen, und man rühmte allgemein den milden Charakter der Epidemie . . . . Den 29. April sollen in Wien 50,000 Kranke gewesen sein. Anfangs Mai erreichte die Epidemie ihren Höhepunkt. Tausende lagen darnieder, in jeder Familie gab es Kranke und in manchen Häusern war kaum ein Gesunder zu finden; das Krankenhaus war überfüllt. Alle anderen Krankheiten waren verschwunden."

Mitte Mai nahm die Epidemie plötzlich ab, und gegen den 20. Mai war sie vollständig erloschen. Dr. v. Zlatorovich giebt in seiner Darstellung auch eine

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 16 Seiten mit der Lotterieliste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891211 2-11/fragment/page=0001

russischen Sprache für alle Stadtverwaltungen verordnet worden. Neben der in der nächsten Woche sich vollziehenden Einführung der russischen Gerichtsverfassung, welche u. A. nur Verbrechern und Angebern den Gebrauch der deutschen oder lettischen Sprache zugesteht, für alle anständigen rechtsuchenden Menschen aber das Russische verlangt, ist diese Maßregel, schreibt die Köln. Ztg., eine der in das Gesammtleben unserer Bevölkerung so tief einschneidende, wie sie seit Jahrhunderten in diesem Lande nicht erlebt worden ist. Der Nord stellt übrigens nach Neujahr neue Maßregeln behufs Russifizirung der baltischen Provinzen in Aussicht.

Japan. In Japan ist man auf dem Gebiet des Heerwesens eifrig damit beschäftigt, immer mehr sich nach europäischen Mustern umzuformen. Jetzt ist auch die Bildung eines Großen Generalstabes angeordnet worden. Ihm sollen alle militärischen Operationen, die Landesvertheidigung, die Militärschule und das Topographische Bureau unterstellt werden. Der Chef des Generalstabes ist Vorgesetzter des Kriegsministers und hat nur den Kaiser von Japan über sich. Der Generalstab zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen der ersteren die Heereseintheilung und Verwaltung, die Pläne für künftige Expeditionen und das Verkehrswesen, der zweiten die Landesvertheidigung, die Leitung der Operationen und das Bearbeiten fremder Heereseinrichtungen zugewiesen sind. Eine statistische Abtheilung soll auch gebildet werden.

Deutscher Reichstag.

33. Plenarsitzung vom 9. Dezember, 12 Uhr.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Abg. Szmula (Z.): Infolge der Entwickelung der Branntweinbrennerei in den andern Staaten hat der deutsche Export erheblich abgenommen und wir müssen wohl an eine Einschränkung unserer Spiritusproduktion gehen, denn jetzt ist die Kartoffel überhaupt nicht mehr genügend zu verwerthen. Die Kontingentirung wird eine gesundere sein müssen; namentlich dürfen die großen Brennereien, die gut eingerichtet sind, nicht ein so großes Kontingent erhalten. Die Bodenverhältnisse und der Umfang des Gutes müssen bei der Bemessung des Kontingentes in Betracht gezogen werden. Die Hefebrennereien machen bei diesem Gesetze das beste Geschäft; auch ihr Kontingent müßte erheblich herabgedrückt werden. Diejenigen Herren, welche immer von einem Geschenk an die Brenner sprechen, sollten nur einmal in die Provinzen gehen, wo der Branntwein hergestellt wird; aus den Büchern der Brenner wird hervorgehen, daß die Einnahmen aus den Brennereien um ein Drittel zurückgegangen sind. (Sehr richtig! rechts.) Bei den niedrigen Kartoffelpreisen sind die gestiegenen Getreidepreise nicht sehr bedenklich; denn die Grundlage der Ernährung bildet doch schließlich die Kartoffel. Es müßte auch dafür Fürsorge getroffen werden, daß eine Brennerei, welche durch Unglücksfall außer Stande war, ihr Kontingent abzubrennen, dasselbe auf das nächste Jahr übernehmen oder an eine andere Brennerei übertragen kann.

Abg. Richter (dfr.): Es war mir interessant, die Fülle von Klagen grade aus den Kreisen der Parteien zu hören, welche die Verantwortung für dieses Gesetz tragen. Wenn die Herren nicht zu sehr begeistert wären, dann hätte man diese Klagen durch eine bessere Gestaltung des Gesetzes vermeiden können. Man spricht immer von den Klagen der Brenner, aber garnicht von der Belastung der kleinen Leute, der Konsumenten, welche die 124 Millionen Mark Steuer zahlen und auch das Geschenk an die 3000 Gutsbrenner in Höhe von 41½ Millionen Mark aufbringen. Herr Miquel hat prophezeit, daß dieses Gesetz die kleinen Brennereien in Süddeutschland ins Leben rufen würde; das Gegentheil ist eingetreten, die kleinen Brennereien sind vernichtet worden. Der Kartoffelbau soll zurückgegangen sein. Das ist vollständig aus der Luft gegriffen; er hat seit Erlaß des Branntweinsteuergesetzes sogar um eine Kleinigkeit zugenommen. Der amtliche Bericht führt auch aus, daß die Kartoffeln, welche nicht zum Brennen verwendet worden sind, zu vortheilhaften Preisen veräußert oder durch Verfüttern rentabel verwendet wurden. Daß die Brennereien nur ihr Kontingent abbrennen, ist auch nicht wahr; wenn es wahr wäre, würde doch Herr Gamp keine Ursache haben, eine Erhöhung des Kontingents zu verlangen. 1889 sind 167 Millionen Doppelzentner gegen 140 Millionen Doppelzentner im Jahre vorher geerntet worden, also 27 Millionen Doppelzentner mehr, ein Quantum, aus welchem man den ganzen kontingentirten Spiritus herstellen kann. Daß bei einer so gestiegenen Ernte die Preise etwas zurückgehen, ist selbstverständlich. An der Liebesgabe haben die Kartoffelbauern keinen Antheil; sie fällt nur den 3000 Gutsbrennern zu. Die gestiegenen Getreidepreise haben allerdings die Bevölkerung veranlaßt, zur Kartoffelnahrung überzugehen. Aber gesundheitlich ist das nicht unbedenklich; man denke nur an Oberschlesien, wo die Kartoffelnahrung hervorragend vertreten ist, welches aber auch das klassische Land des Hungertyphus ist. Herr Gamp möchte den Kreis der Theilhaber am Kontingent noch enger ziehen und den jetzigen privilegirten Brennereien keine neue Konkurrenz erwachsen lassen. Zu einer solchen Einschränkung der neuen Konkurrenz, die ohnehin nicht sehr groß sein wird, haben wir gar keine Veranlassung. Herr Gamp will die Kontingentssumme erhöhen; das würde eine entsprechende Erhöhung der Liebesgabe für die Gutsbrenner sein. Eine Erhöhung um 20 pCt. würde eine Verminderung der Reichs-Einnahmen um 8 Millionen Mark bedeuten. Und da machen Sie ein Wesen von dem Antrag von Huene bei der Novelle zum Bankgesetz, wo es sich nur um 300000 ℳ handelte. Man möchte das Kontingent auch erhöhen, so daß es mit der Zunahme der Bevölkerung immer von selbst steigt, während der Kreis der Brennereien ein möglichst beschränkter bleibt; die Herren wollen ganz unter sich bleiben. Das ist die Einführung mittelalterlicher Zwangs- und Bannrechte zu Gunsten der Wertherhöhung einzelner Güter auf Kosten der Steuerzahler, wie sie bisher nicht erhört waren. Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie dieses Ihr Programm jetzt schon enthüllt haben. Wir werden darüber noch weiter sprechen. (Beifall links.)

Abg. Scipio (ntl.). Bei der Neuregulirung des Kontingents wird sich auf Grund der Erfahrungen der ersten drei Jahre der Geltungsdauer des Branntweinsteuergesetzes ein Ausgleich als nothwendig ergeben, denn die kleinen Brennereien haben erheblich gelitten dadurch, daß die Branntweinsteuer auf ganz Deutschland ausgedehnt wurde. Die Kornbrenner, welche nicht einmaischen, fühlen sich benachtheiligt gegenüber den Hefebrennern u. s. w. Es muß jedenfalls eine ganz neue Grundlage für die Kontingentirung geschaffen werden. Von den 40 Millionen Mark Liebesgabe haben die Branntweinbrenner garnichts gemerkt.

Abg. v. Kardorff (R.-P.): Bezüglich der Kontingentirung und ihrer Erhöhung hat der Abg. Gamp nur seine eigene Meinung, nicht die Meinung unserer Partei ausgesprochen. Die Verminderung des Branntweinkonsums ist ein Segen für das Land. Eine geringe Preiserhöhung ist durch die Steuer eingetreten, aber dieselbe wird hauptsächlich von den Schenkern getragen, welche allerdings erhebliche Verluste erlitten haben. Wenn man der Entwickelung freien Lauf gelassen hätte, würde es ebenso, wie in England gegangen sein; es würden sich große Brennereien herausgebildet haben; die kleinen würden einfach vernichtet sein. Als die großen Forderungen für die Vertheidigung des Reiches an uns herantraten, mußten wir an die Vertheuerung des Branntweins denken, auf welche uns Herr Richter selbst immer hingewiesen hat. Durch das Gesetz ist den mittleren und kleineren Brennern die Existenz erhalten worden und das ist namentlich für unsere östlichen Provinzen von großer Bedeutung. Die Abnahme des Konsums, die Möglichkeit unsere Rüstungen zu verstärken und andere Erleichterungen sind alle nur durch die Branntweinsteuer erreicht worden. Die Geschenktheorie sollte Herr Richter endlich aufgeben, denn nichts hat die Glaubwürdigkeit der freisinnigen Partei im Osten so geschädigt als diese Theorie. Herr Rickert hielt am Sonnabend eine Rede gegen die neue Wirthschaftspolitik und besprach dabei eine Rede des Grafen Kanitz; in demselben Augenblick, wo Herr Rickert sprach, wurde Graf Kanitz mit erdrückender Majorität in den Reichstag gewählt. Das ist ein Beweis, daß das Volk die Wirthschaftspolitik will, welche der Fürst Reichskanzler inaugurirt. (Beifall rechts.)

Abg. Woermann (nat.-lib.) führt aus, daß entgegen den Vereinbarungen beim Zollanschluß die Spritfabriken und Rektifikationsanstalten in Hamburg und Altona, welche im neuen Zollgebiet liegen, in ihrer Bewegungsfreiheit erheblich beschränkt sind, so daß sie in ihrem Export geschädigt werden. Eine große Preßhefefabrik, welche hauptsächlich Preßhefe produzirt, würde ihr Fabrikat auf den deutschen Markt werfen, wenn ihr durch die Maßregeln des Bundesraths der Export erschwert wird.

Abg. Schultz-Lupitz (R.-P.) hält es für nothwendig, daß die Regierung genaue Untersuchungen anstellt über die Ursache des starken Rückganges des Exportes. Die vortreffliche Wirkung des Branntweinsteuer-Gesetzes erkenne ich vollständig an; ich habe nur auf einige Härten des Gesetzes aufmerksam gemacht und deren Abstellung bei der Neukontigentirung verlangt.

Abg. Kalle (nat.-lib.): Nicht mit Begeisterung haben wir die Branntweinsteuer gemacht, sondern um die Bedürfnisse für unsere Wehrkraft zu befriedigen.

Gerade die Freisinnigen haben immer den Branntwein als Steuerobjekt bezeichnet. Von ihnen stammt ja das berüchtigte Wort „Schnapspolitik". Wir freuen uns, daß das Gesetz den übermäßigen Branntweingenuß etwas eingeschränkt hat.

Abg. Szmula (Z.) bleibt dabei, daß der Kartoffelbau eingeschränkt sei; wenn trotzdem amtlich eine Zunahme gemeldet werde, so liege das darin, daß in anderen Provinzen, wo keine Brennereien sind, eine Zunahme stattgefunden hat. In seiner Heimath habe eine Einschränkung vielfach bis auf ein Drittel stattgefunden. Die Brennereien sind für den Landwirth keine Annehmlichkeit: kein Landwirth wird sie einrichten, wenn er sie nicht zur Ernährung seines Viehstandes braucht. Der Hungertyphus ist in Oberschlesien ausgebrochen, nicht weil die Leute zu viel, sondern weil sie zu wenig Kartoffeln gegessen hatten. (Heiterkeit.)

Staatssekretär v. Maltzahn: Auf die Beschwerden, welche nur durch eine Aenderung des Gesetzes beseitigt werden können, will ich nicht eingehen. Die neue Veranlagung der Brennereien wird sich nicht nach der gezahlten Maischraumsteuer, sondern nach dem bisherigen Kontingent richten; die kleinen Brennereien werden also durchaus nicht benachtheiligt werden. Herrn Gamp möchte ich bemerken, daß durch Cirkularverfügung des preußischen Finanzministers gestattet ist, daß landwirthschaftliche Brennereien vor dem 1. Oktober in Betrieb gesetzt werden können, wenn die Verhältnisse es erfordern, ohne daß deshalb die Vergünstigung der niedrigeren Maischraumsteuer nach dem 1. Oktober verfällt.

Abg. Richter: Der Spiritusexport ist zurückgegangen in Folge der schutzzöllnerischen Bestrebungen aller Länder; wenn man etwas daran ändern wolle, dann müßte Deutschland wieder Handelsverträge abschließen. Herr Gamp ist von seiner Partei verleugnet worden; in Zukunft wäre es besser, wenn er ausdrücklich sagte, ob er im Namen der Partei oder nur für seine Person spricht. Die große Ausdehnung des Produktion und die rückgängige Konjunktur der Ausfuhr hat die Rentabilität der Brennereien beeinträchtigt. Bei der Berechnung der Rentabilität stellt man immer die Schlempe nicht in Rechnung. Die Brenner versichern immer, daß sie ihren Kartoffelbau eingeschränkt haben; aber sie unterlassen es, weil sie immer denken, der Kollege werde das thun. Nachher kommen dann die Klagen. Die Branntweinsteuer haben wir verlangt, aber vor der Bewilligung der 200 Millionen Mark neuer Zölle und Steuern. Wir haben sie auch nicht in der jetzigen Höhe verlangt. Die Ausgaben, welche von Reichswegen nothwendig waren, hätten auf andere Weise gedeckt werden können. Der Fall des Grafen Kanitz ist doch kein Volksgericht für die neue Wirthschaftspolitik; der betreffende Wahlkreis hat schon seit 11 Jahren konservativ gewählt.

Abg. Szmula: Die Brenner rechnen die Schlempe wohl an, aber trotzdem kommen sie nicht einmal zur Verzinsung ihres in der Brennerei angelegten Kapitals.

Der Titel Branntweinsteuer wird genehmigt, ebenso ohne Debatte die Brausteuer mit 21 342 000 ℳ; der Spielkartenstempel mit 1 143 000 ℳ und die Wechselstempelsteuer mit 6 413 000 ℳ. Bei der Stempelabgabe für Werthpapiere und Lotterieloose 22 130 000 ℳ weist Abg. Richter darauf hin, daß die Privatlotterien, welche jetzt veranstaltet werden, höchstens einen Betrag von 10 000 000 ℳ erreichen. Es wird nun erzählt, daß die Absicht besteht, die Schloßfreiheit niederzulegen, um dort das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. zu errichten

Dazu soll eine Lotterie im Betrage von 40 Millionen Mark eingerichtet werden. Eine solche Lotterie würde eine Stempelabgabe von 2 Millionen Mark für das Reich ergeben. Man könnte in Erwägung ziehen, ob nicht dieser Etatstitel um zwei Millionen Mark erhöht werden müßte. Es widerstrebt mir jedoch eine solche Anregung zu geben; denn ich gebe mich zur Ehre des Landes noch der Erwartung hin, daß sich keine Staatsbehörde finden wird, um eine Verantwortlichkeit zu übernehmen dafür, daß das Kaiserschloß in Berlin und das Andenken an Kaiser Wilhelm I. in Verbindung gebracht wird mit der Einrichtung eines Glücksspieles, welches die Gewinnsucht unter dem Deckmantel des Patriotismus in solche Kreise der Bevölkerung trägt, die bisher derselben ferngestanden haben.

Der Titel wird bewilligt.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. (Etat der Post- und Telegraphenverwaltung.)

Vergleichung der Todesfälle in der Zeit vom 14. April bis 20. Mai 1832 und vom 14. April bis 20. Mai 1833, wo die Epidemie herrschte. Daraus ergiebt sich, daß die Todesfälle in Wien während der Epidemie keineswegs beträchtlich zunahmen, und daß es meistens Lungensüchtige waren, also ohnehin Todeskandidaten, welche durch die „russische Krankheit" rascher dahingerafft wurden.

Der „Blitzkatarrh, oder die „Influenza", wird von allen medizinischen Lehrbüchern als eine „unzweifelhaft im Ganzen sehr gutartige Krankheit" bezeichnet. Dr. von Zlatorovich hat selbst einen Anfall durchgemacht, und es ist interessant, wie er den Verlauf desselben schildert. Er schreibt darüber:

„Es war gegen Ende April, als ich eines Tages, des Morgens noch ganz wohl, gegen 9 Uhr, während der Visite auf der Klinik, mich plötzlich von Mattigkeit, Abgeschlagenheit, Kopfschmerz befallen fühlte; es gesellte sich bald Beklemmung und Brennen auf der Brust mit beständigem Reiz zum Hüsteln hinzu, dabei wechselte Hitze mit Kälte, der Puls war betchseunigt und etwas gespannt. Diese Erscheinungen nahmen gegen Mittag immer mehr zu, und ich konnte nur mit großer Anstrengung meine Geschäfte versehen. Der Appetit war gänzlich verschwunden. Ich trank öfter eine Tasse warmen Eibischthee. Um 4 Uhr Nachmittags konnte ich nur mit Mühe die Visite machen, dem die Mattigkeit war ungemein groß, der Kopf schwer, schwindlig. Dessenungeachtet besuchte ich noch um fünf Uhr einige Kranke. Schon am Heimweg fing ich an reichlich zu schwitzen, der Kopf wurde leichter; aber es überfiel mich eine solche Schläfrigkeit, daß ich mich auf das Ruhebett legen mußte und über eine Stunde fest schlief. Als ich erwachte, war ich wie neugeboren — jede Spur der Krankheit war verschwunden — und ein wohlthätiges Gesundheitsgefühl durchströmte den ganzen Körper. Und das war auch Alles, was mir die Epidemie anhaben konnte, obwohl meine meisten Kollegen ihr einen größeren Tribut zollen mußten."

Da war also die Erkrankung an einem einzigen Tage abgelaufen.

Wie bereits in einem andern Theil der Halleischen Zeitung mitgetheilt wurde, sind auch in Berlin und Spandau etliche Fälle von Influenza vorgekommen und enie weitere Ausbreitung derselben auch bis zu uns ist daher nicht ausgeschlossen.

Parlamentarisches.

— Die Petitionskommission des Reichstages hat den seitens der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer gestellten Antrag, die Konkursordnung in der Richtung abzuändern, daß an Stelle der Zahlungsunfähigkeit die Ueberschuldung in Zukunft den Konkursgrund bilden sollte, in Uebereinstimmung mit den Erklärungen des Vertreters des Reichsjustizamtes durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt. Hiermit dürfte die seit einiger Zeit in Handelskreisen vielfach erörterte Frage wenigstens vorläufig ihre Erledigung gefunden haben. Die Entscheidung der Kommission entspricht, so schreibt die „Köln. Ztg." durchaus den gegebenen Verhältnissen, ein Bedürfniß zur Aenderung des Konkursrechtes in dieser Hinsicht ist nicht vorhanden. Die unter der Herrschaft der früheren preußischen Konkursgesetzgebung, welche die Ueberschuldung als Konkursgrund ansah, gemachten Erfahrungen beweisen, daß die Regelung der Frage in diesem Sinne für den Einzelnen nicht selten mit großen, durch die Rücksicht auf das Interesse der Gläubiger nicht genügend gerechtfertigten Härten verbunden ist, während die Reichsgesetzgebung dieselben vermeidet.

— Beim Reichstage sind zwei weitere Initiativanträge eingegangen. Eine Anzahl konservativer Abgeordneten beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf über Aufhebung des Identitäts-Nachweises für transitirendes Getreide vorzulegen. Die deutschfreisinnige Fraktion wünscht, daß die verbündeten Regierungen ersucht werden, in Zukunft alle Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten derselben vollständig im „Centralblatt für das Deutsche Reich" zu veröffentlichen.

Zu den Reichstagswahlen.

— Leipzig, 9. Dez. Die Vorstände des Nationalliberalen und des Conservativen Vereins zu Leipzig haben sich einstimmig dafür erklärt, die Candidatur zum Reichstag für Leipzig-Stadt dem Ehrenbürger von Leipzig, Herrn Kaufmann Gustav Götz, in Firma Götz u. Restmann, anzutragen. Herr Götz ist durch sein langjähriges öffentliches Wirken, besonders im Stadtverordneten-Collegium, dessen Vorsitzender er lange Zeit hindurch war, und in der Handelskammer, deren stellvertretender Vorsitzender er zur Zeit noch ist, in allen Kreisen der Gesellschaft als ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes bekannt, und so wird er die rechte Persönlichkeit sein, an die Stelle des Bürgermeisters Tröndlin zu treten, der leider wegen Ueberbürdung mit Arbeit abgelehnt hat.

= Wittenberg, 9. Dez. Das Berl. Tgbl. reproduzirte in Nummer 621 eine Auslassung der bekannten Zeitung „Das Volk", wonach die Wiederwahl des Herrn von Helldorff-Bedra im Wahlkreise Schweinitz-Wittenberg wegen der Verstimmung eines Theiles der Konservativen gegen Hrn. v. Helldorff gefährdet sein soll. Von berufener Seite wird nun dem Wittenb. Tgbl. mitgetheilt, daß von einer Verstimmung gegen den verdienten langjährigen Herrn Reichstagsabgeordneten unter seinen Wählern nicht die Rede sein kann — vielleicht einige wenige Ausnahmen abgerechnet, denn wo gäbe es die nicht. — Herr von Helldorff hat sich vielmehr durch seine maßvolle, seine vermittelnde und dabei durchaus konservative Politik in steigendem Umfange des Vertrauens und der Zustimmung in seinem Wahlkreise zu erfreuen, was man ihm, davon sind wir überzeugt, bei seiner demnächst wieder aufzunehmenden Kandidatur gewiß beweisen wird.

Heer und Marine.

— Aus Spandau berichtet der „Anz. f. H.": Von 4. Garde-Regiment zu Fuß sind 12 Mann für freiwillige Dienstleistung in Ostafrika ausgewählt worden. Die Reise soll bald vor sich gehen. Aus Spandau hatten sich über 100 Soldaten bereit erklärt, nach Afrika zu gehen.

— Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggenschiff), „Deutschland", „Preußen" und „Friedrich der Große", Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 8 December cr. in Corfu eingetroffen und beabsichtigt am 21. ds. Mts. wieder in See zu gehen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Privatdocent Dr. Fritz Bramann, welcher sich vor etwa Jahresfrist an der hiesigen Universität habilitirt hat, ist zum außerordentlichen Professor der Chirurgie in der hiesigen medicinischen Facultät ernannt worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 10. Dezember.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

—η In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde über den Antrag des Magistrates verhandelt, die Versammlung möge den gegen die Errichtung der von Herrn Binder am Hafen geplanten Fabrikanlage erhobenen Widerspruch zurücknehmen. Die Versammlung beschloß entgegen dem Antrage die vorläufige Aufrechterhaltung des Einwandes und ersuchte den Magistrat, für den Fall der abermaligen Einbringung einer Vorlage in dieser Angelegenheit ein Gutachten des Professors für Hygiene an unserer Universität Herrn Dr. Renck über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit einer solchen Fabrikanlage für die Umgebung beizubringen.

—π Der Monatssitzung der hiesigen Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins am 7. Dezbr. ging die statutenmäßige Generalversammlung voraus, in welcher ein Antrag auf Vermehrung der Mitgliederzahl des Vorstandes zur Annahme gelangte und die Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr erfolgte. Darauf hielt Herr Dr. Walter Schultze einen Vortrag über seine diesjährigen Touren in den Walliser und Savoyer Alpen. Auch ihm verdarb das ungünstige Wetter die beabsichtigte Besteigung höherer Spitzen und ließ ihn nur zur Ueberschreitung mehrerer — allerdings nicht häufig begangener — Pässe gelangen. Von Evolena im Val d'Hérens überschritt der Vortragende den Col du Grand Cornier (3547 Meter hoch, zwischen dem Grand Cornier und der Dent Blanche. Der Aufstieg, bei welchem von der Alpe Forpècle an 1743 Meter zu überwinden waren, bot keine Schwierigkeiten, um so gefährlicher gestaltete sich der Abstieg auf der Nordwestseite zu der Mountethütte, weil die Touristen, um einen Weg durch das Gewirre der Séracs (des Gletscherabsturzes) zu finden, in der Lawinenbahn der Dent Blanche absteigen mußten. In der für Schweizer Verhältnisse gut eingerichteten Mountethütte blieb der Vortragende die Nacht und überschritt am nächsten Tage das 3540 Meter hohe Triftjoch (Col de Zinal): Hier war der Aufstieg an stellenweise fast senkrechten Felsen zwar schwierig, aber bei der festen Beschaffenheit des Gesteins nicht so schlimm, als er in den Beschreibungen geschildert wird; der Abstieg über den Schnee des Triftgletschers und durch die wilde Triftschlucht nach Zermatt ging leicht von Statten. Ein Versuch auf das Matterhorn am nächsten Tage mußte des Wetters wegen aufgegeben werden. S. wandte sich jetzt der Montblancgruppe zu, indem er den kürzesten Weg nach Italien über Breuil und durch das Val Tournanche einschlug und über Chatillon, Courmayeur den Uebergang über den Col du Géant nach Chamonix machte: Der Abstieg führte wieder über vier Stunden durch Séracs. Eine Rundtour um den Montblanc bildete den Beschluß der diesjährigen Tour des Vortragenden, da eine Besteigung des Berges selbst nicht möglich war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188912112-11/fragment/page=0002

—s Der Historienmaler Herr Robert Rulmann aus Halle hat im Schaufenster des Arnold'schen Ladens in der großen Ulrichstraße, im Marslatour-Hause, ein größeres Portraitgenrebild (weibliches Kniestück in Landschaft ausgestellt, auf das wir die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken gebeten werden. Das Bild stellt ein junges Mädchen von 16 Jahren dar, also ein Mädchen auf jener in der Portraitmalerei schwer darstellbaren Grenze zwischen Kind und Jungfrau. Wir werden selbst heute Gelegenheit nehmen, uns zu überzeugen, wie unser heimischer Künstler dieses schwierigen Vorwurfs Herr geworden ist.

—s Nachdem Goethe's Torquato Tasso neu einstudirt in Scene gegangen sein wird, bereitet die Leitung des Stadttheaters einen interessanten Einakter-Abend vor. Demselben werden drei ganz neue Werke: Schloß Kronberg von Seiner Majestät dem König von Schweden, in deutscher Uebersetzung von Lange, Post festum von Ernst Wichert und Die Prüfung von Clement zur Aufführung kommen. Außerdem wird Shakespeares „Ein Wintermärchen" und Schillers „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" noch im Laufe des Dezembers auf dem Spielplan erscheinen.

—s Wenn wir gefürchtet hatten, „unser Herzenskind" werde für das Viktoria-Theater und die Kritik ein Schmerzenskind werden, so hatten wir uns gründlich getäuscht. Zu unserer aufrichtigen Freude hören wir nämlich, daß Rupert Mahortschitsch, der ehemalige gewandte artistische Leiter des Walhalla-Theaters, uns durch die Bearbeitung dieses Werkchens mit einem Salon- und Plauderstück beschenkt hat, das sich in feinem Ton und elegantem Styl bewegt und bei flottem Spiel seiner Wirkung sicher sein darf. Eine eingehendere Beurtheilung zu bringen, sind wir heute infolge eines Unwohlseins unseres Referenten nicht in der Lage, werden dieselbe aber noch nachliefern.

—o Wie wir aus industriellen Kreisen vernehmen, ist es gar nicht selten, daß Ausländer deutsche Fabriken ausspioniren und zugleich Arbeiter zur Auswanderung zu verlocken suchen. So hat noch jüngst in Zwickau ein solcher Spion, der sich als Assistent am technologischen Institut St. Petersburg vorstellte, eine dortige Steinzeugfabrik ausgekundschaftet. Die Fabrikation wurde ihm nach seiner Vorstellung willig gezeigt. Bald aber stellte sich heraus, daß das Vorhaben des „Assistenten" ein unlauteres war. Derselbe hat nämlich die Arbeiter in ihren Wohnungen aufgesucht, um sie mit den windigsten Versprechungen nach Rußland zu verlocken. Von den Arbeitern ist indessen niemand auf sein Anerbieten eingegangen.

—γ Die Gemeinde Schönewitz, deren Kinder nach Reideburg eingeschult sind, ist jetzt angehalten, mit Rücksicht auf die immer wachsende Seelenzahl eine eigene Schule zu bauen.

—s Um die Uebertragung ansteckender Krankheiten durch Schulen möglichst zu verhindern, haben die Regierungsbehörden bestimmte Weisungen erlassen. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nöthig machen, gehören: 1) a. Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber; b. Unterleibstyphus, contagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere sobald und so lange er krampfhaft auftritt. 2) Kinder, welche an einer der in Nr. 1 a oder b genannten ansteckenden Krankheiten leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen. 3) Das Gleiche gilt von den gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in Nr. 1 a genannten Krankheiten vorkommt, es müßte denn ärztlich bescheinigt sein, daß das Schulkind durch auszeichnende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. 4) Kinder, welche gemäß Nr. 2 oder 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen werden, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmäßig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken 6 Wochen, bei Masern und Röteln 4 Wochen. Es ist darauf zu achten, daß vor der Wiederzulassung zum Schulbesuch das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, 9. Dezember 1889, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Commerzienrath Bethcke, Schriftführer Sanitätsrath Hüllmann.

Am Magistratstische Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Hildenhagen, Keferstein, Dr. Krähe, Lohausen, Dr. Schrader, Jochmus, Fubel, von Holly.

2. Fortsetzung des Straßenbeleuchtungs-Etats für 1890/91. Der Etat wurde auf 168251 ℳ 74 ₰ festgesetzt, so daß er 16182 ℳ höher ist als im Vorjahr. Diese Erhöhung schreibt sich aus der Vermehrung der Laternen um 109 her, wodurch die Zahl derselben auf 1845 gebracht wird, auch sollen noch 2 Regenerativ-Brenner, sowie an lebhaften Straßenecken 14 Doppelbrenner aufgestellt werden, wie bereits einige in Verwendung sind.

4. Der Magistrat beantragte, den Etat der Elementarschulen für 1890/91 auf 416400 ℳ bei 246250 ℳ städtischem Zuschuß festzusetzen. Nachdem die Finanz-Commission gleichfalls die Festsetzung, jedoch mit einer unbedeutenden Absetzung, auf 415812 ℳ mit entsprechend vermindertem städtischem Zuschuß empfohlen hatte, nahm Herr St.-V. Hildebrand das Wort und wies darauf hin, daß im Mai d. J. erneut eine Petition der Elementarlehrer um Erhöhung des Anfangsgehaltes eingegangen und doch vor Festsetzung des Etats zu erwägen sei, so daß sich die Vertagung der Etatsberathung empfehle. Herr Oberbürgermeister Staude theilte darauf mit, daß diese Petition einem engeren Ausschuß der Schulcommission überwiesen gewesen sei, derselbe verschiedene Skalen in Erwägung gezogen und zu der Eingabe eine sehr wohlwollende Stellung genommen habe; der Schul-Commission sei danach ein Bericht zugegangen, jedoch habe dieselbe sich noch nicht eingehend mit der Sache befassen können. Jedenfalls ständen jedoch bei aller Geneigtheit, die berechtigten Wünsche der Lehrer zu erfüllen, der sofortigen Ausführung große Bedenken entgegen, da dadurch eine Mehrausgabe von 20—25000 ℳ erwachsen würden. Die Mehrausgaben seien auf allen Gebieten der Verwaltung gestiegen, zum Glücke auch die Einnahmen, so daß zu hoffen sei, daß man den Etat noch gerade ohne Erhöhung der Steuern werde balanciren können. Neben den berechtigten Wünschen der Lehrer ständen solche auch auf anderen Gebieten und man werde bestrebt sein, nach und nach allen gerecht zu werden, jedoch unter weiser Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage der Stadt. Herr St.-V. Pof. Dr. Dittenberger trat darauf für Vertagung der Etatsfestsetzung ein, indem er den Wunsch nach Aufbesserung der Lehrergehälter als einen durchaus berechtigen bezeichnete, besonders auch im Hinblick auf die gewissen Beamten-Klassen in letzter Zeit zu Theil gewordenen Gehaltsaufbesserungen. Die Schulcommission habe im Plenum noch keine Stellung zu der Sache genommen, darum müsse es jetzt geschehen, damit diese Commission und der Magistrat sich über dieselbe schlüssig mache; wenn die Erhöhung der Gehälter ohne Erhöhung der Steuern geschehen könne, müsse sie jedenfalls durchgesetzt werden. Herr Bürgermeister Schneider empfahl diesen Ausführungen gegenüber die Feststellung des Etats; im Anschluß an das bereits vom Herrn Oberbürgermeister Mitgetheilte setzte er auseinander, daß der nächstjährige Etat so ungünstige Verhältnisse aufweise, wie er sie in der Zeit seiner Amtsführung noch nicht durchgemacht habe, es seien etwa 200000 Mark an Mehrausgaben zu verzeichnen, so daß, wenn auch die Einnahmen gestiegen seien, weise Einschränkung nöthig sei, um keine Steuererhöhung herbeizuführen, an die man nur denken dürfe, wenn auf die Dauer ohne eine solche nicht auszukommen sei. Das scheine jedoch nicht der Fall zu sein, da beim Etat 1891/92 eine Anzahl Ausgabeposten als laufende Ausgaben eintreten würden, dann auch der Mehrertrag der Miethssteuer auf Grund der neuen Veranlagung in Betracht kommen werde und so dann die Möglichkeit geboten sei, den Wünschen der Lehrer entgegenzukommen, die man als berechtigte allseitig anerkenne. Durch eine Vertagung der Feststellung des Etats werde auch die Aufstellung des Kämmerei-Etats gehemmt werden, bei dessen Berathung sich ja überdies immerhin vielleicht noch die Möglichkeit herausstellen werde, schon für den diesjährigen Etat die Lehrergehälter aufzubessern. Herr Sadt-Verordneter Meyer suchte dann zahlenmäßig darzuthun, daß doch nur ein geringer Theil der 172 Elementarlehrer unserer Stadt, nämlich 38 das Minimalgehalt von 1050 ℳ beziehen, die übrigen über 1200 ℳ bis zu 2700 ℳ Gehalt haben; das niedrigste Gehalt werde doch wesentlich von den jüngeren Lehrern bezogen, und daß es auskömmlich sei, dafür spreche die große Zahl der Meldungen bei Neueinrichtung von Stellen. Dem gegenüber betonte Herr Stadtschulrath Dr. Krähe, daß doch auch manche bereits nicht mehr in ganz jungen Jahren stehende Lehrer, für welche das Gehalt im Verhältniß zu ihrem Lebensalter nicht als auskömmliches zu bezeichnen sei, hier Anstellung suchen, überdies ganz junge Lehrer gewöhnlich hier keine Anstellung finden, die Berechtigung des Wunsches nach Besserung daher nicht zu läugnen sei. Herr St.-V. Sanitätsrath Dr. Hüllmann stimmte den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeister Staude gegen Vertagung der Etatsfeststellung zu, worauf Herr St.-V. Prof. Dr. Löning es als durchaus wünschenswerth bezeichnete, daß die Sache auf Grund ausreichenden Materials auch eingehend von der Finanzcommission erwogen werde, eine Verhinderung der Aufstellung des Kämmerei-Etats werde kaum durch eine Verschiebung der Beschlußfassung über den vorliegenden Etat herbeigeführt werden, es ständen ja noch viele andere Etats aus. Nachdem dann noch Herr St.-V. Meyer dem gegenüber betont hatte, daß man immerhin diesen Etat feststellen könnte, und unter Umständen ja bei Berathung des Kämmerei-Etats die Möglichkeit habe, den Wünschen der Lehrer noch in diesem Jahre gerecht zu werden, ergab die Abstimmung eine knappe Mehrheit für die sofortige Feststellung des Etats.

5. Die Erwerber des Rauchfuß'schen Grundstückes am kleinen Berlin hatten an den Magistrat das Ersuchen um Festsetzung einer Verbindungsstraße zwischen kleinem Berlin und der kleinen Brauhausgasse gestellt; diese Straße wünschten die Unternehmer in der Fortsetzung der Sterngasse durch ihr Grundstück auf die kleine, zum Kohnert'schen Grundstück in der kleinen Brauhausgasse führende Gasse loszuführen. Die Bau-Commission hat die Sache in mehreren Sitzungen berathen. Zuerst machte sich dabei die Ansicht geltend, daß diese als Verbindungsstraße nach dem alten Markt zu betrachtende neue Straße besser als Fortsetzung der Kutschgasse weiter nach Norden zu verlegen sei, wenigstens soweit, daß sie sowohl als Fortsetzung der Stern-, wie der Kutschgasse anzusehen sei. Bei den zu einer Veränderung der Lage der Straße in diesem Sinne zwischen dem Magistrat und den Unternehmern eingeleiteten Verhandlungen haben die letzteren erklärt, daß sie auf eine solche Verlegung nicht eingehen könnten, da sie durch dieselbe finanziell geschädigt werden würden, außerdem haben dieselben darauf hingewiesen, daß die Sterngasse wegen ihrer größeren Breite besser als die Kutschgasse zur Aufnahme eines gesteigerten Verkehrs geeignet sei, was zweifellos richtig ist; deshalb, und weil voraussichtlich eine für die Aufnahme größeren Verkehrs nöthige Verbreiterung der Kutschgasse der Stadt bedeutende Kosten verursachen würde, empfahl die Bau-Commission die Festsetzung der Straße nach den früheren Vorschlägen des Magistrates im Sinne der Unternehmer. Die Finanz-Commission war im Wesentlichen mit der Baukommission einverstanden, doch schlug sie vor, die Versammlung solle sich nur zur Festsetzung der Straße bereit erklären, dieselbe jedoch erst vornehmen, wenn ein Vertrag vorliege, welcher der Stadt die unentgeltliche Hergabe des Straßenterrains, die Freilegungs- und Ausbau-Kosten von den Unternehmern zusichere; die Versammlung entschied sich im Sinne der Finanz-Commission. Die neue Straße soll 12 Meter Breite erhalten.

6. Für die Kämmerei-Rechnung für 1887/88, welche zur Superrevision vorlag und in Einnahme 5 783 776 ℳ 37 ₰, in Ausgabe 5 604 899 ℳ 7 ₰ aufwies, wurde Entlastung ausgesprochen. Eine Anfrage des Herrn St.-V. Meyer, ob ein ordnungsmäßiges Lagerbuch über den Besitz der Stadt vorhanden sei, wurde von den Herren Oberbürgermeister Staude und Bürgermeister Schneider dahin beantwortet, daß Vorarbeiten zu einem solchen bereits in Angriff genommen seien, um auch formell stets eine Uebersicht des Grundbesitzes der Stadt und des Werthes desselben zu gewinnen, über den man in Wirklichkeit allerdings durchaus informirt sei. Auf eine Anfrage des Herrn St.-V. Dönitz theilte Herr Oberbürgermeister Staude noch mit, daß auf Wunsch der Regierung auf Kosten der Stadt ein Modell der Kanal-Wasser-Reinigungsstation angefertigt und dem staatlichen Hygiene-Museum überwiesen sei.

7. Uebernahme des Kanals in der Berlinerstraße. Aus Anlaß der von dem Universitäts-Fiskus am Mühlraine im Bau begriffenen Irren- und Nerven-Klinik und der durch Anlage der Friesenstraße bis zur Berlinerstraße bevorstehenden stärkeren Bebauung dieser Straßen, sowie im sanitären Interesse macht sich die Beseitigung des offenen Kanalgrabens in der letzteren Straße und die Uebernahme der fiskalischen Kanalstrecke daselbst durchaus nothwendig. Der Magistrat ersuchte die Versammlung, die Uebernahme des gemauerten Kanals zu genehmigen und für die Verlängerung des Kanals bis zu demjenigen der Dessauerstraße bezw vor dem Steinthor die nach dem beigefügten Anschlage erforderliche Summe von 22 000 ℳ à conto der Anleihe bewilligen zu wollen. Die Bau-Commission empfahl die Bewilligung von 15 000 ℳ für den neu zu erbauenden Kanal, jedoch die Ablehnung der Forderung von 7000 ℳ für den Umbau des vorhandenen Kanals, da zweifelhaft sei, ob dieser Umbau Sache der Stadt oder der Universitäts-Verwaltung sei. Die Finanz-Commission empfahl dagegen Vertagung der Bewilligung der gesammten Summe bis zur Erledigung der Verhandlungen der Stadt mit dem Universitäts-Fiskus; diesem Vorschlage schloß sich die Versammlung an.

8. Für die Rechnung für den Fonds zum Bau eines Asyls für Obdachlose für 1886/87, welche ein Vermögen von 62 063 ℳ 70 ₰ bei einer Vermehrung von 1886 ℳ 16 ₰ nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen.

10. Verkauf von Baustellen vom Hallen-Terrain. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß 5 Baustellen an der Salzgrafen- und Dreyhauptstraße in einem anzusetzenden öffentlichen Termin versteigert werden. Die Grundstücke haben folgenden Flächeninhalt: I. 1,90, II. 1,98, III. 2,95, IV. 2,21 und V. 2,21 Ar.

12. Unentgeltliche Abtretung einer Parzelle vom Rittergut Beesen-Ammendorf zum Chausseebau. Nachdem schon im Jahre 1885 die städtischen Behörden beschlossen haben, für den Bau der Kreis-Chaussee Beesen-Ammendorf das vom Rittergut Beesen erforderliche Land mit einem Flächeninhalt von 3 ar 53 qm unentgeltlich herzugeben, hat sich jetzt nach Ausführung jener Chaussee herausgestellt, daß der in den Chausseekörper einbezogene, zum Rittergut Beesen gehörige Landstreifen einen Flächeninhalt von 5 ar 69 qm hat und sonach nicht unerheblich größer ist als ursprünglich angenommen wurde. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die erwähnte Parzelle unentgeltlich zum Bau der Chaussee Beesen-Ammendorf an den Saalkreis abgetreten und aufgelassen wird.

13. Eckverbrechungen an den Grundstücken Spiegelgasse Nr. 9 und Schulberg Nr. 6 wurden nach dem Magistratsantrage genehmigt.

14. Für die Aufsicht auf der Peißnitz, für welche bis zum 1. November d. J. vorschußweise 474 ℳ 13 ₰ verausgabt sind, wurde diese Summe nachbewilligt, außerdem wurde beschlossen, dem Gensdarm a. D. Schütter auch fernerhin, und zwar vorläufig probeweise bis zum 1. April 1891 die Aufsicht über die reservirten Theile der Peißnitz gegen monatlich 75 ℳ Diäten zu übertragen und demgemäß für das laufende Etatsjahr noch 375 ℳ zu bewilligen.

16. Zu Bohrversuchen auf dem zum Gute Gimritz gehörigen Ackerplan „Kalkberg" vor Nietleben nach einem abbauwürdigen Kalksteinlager wurden 500 ℳ bewilligt.

17. Der Etat der Ehrlich'schen Stiftung für 1890/91 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 11593 ℳ 15 ₰ festgestellt.

18. Zu verschiedenen polizeilichen Zwecken wurden 500 Mark nachbewilligt.

Die Punkte 1, 3, 9, 11 wurden vertagt, Punkt 15 der geschlossenen Sitzung überwiesen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ʊ **Merseburg**, 9. December. (Sadtverordneten-Stichwahl). Bei der heute Vormittag hierselbst vorgenommenen Stadtverordneten-Stichwahl seitens der Wähler der 3. Abtheilung zwischen den Herren Regierungs-Sekretär Hetzer und Gefängniß-Inspektor a. D. Lindenstein wurden im Ganzen 322 Stimmen abgegeben, von denen 223 auf Herrn Gefängniß-Inspektor a. D. Lindenstein und 99 auf Herrn Regierungs-Sekretär Hetzer fielen. Erstgenannter Herr ist somit gewählt.

W **Rothenburg**, 9. Dezember. (Störung der Schifffahrt.) Infolge theilweisen Eisstandes der Saale ist die Schifffahrt gehindert. (Es erklärt sich dadurch das Ausbleiben der Schiffsnachrichten. D. R.)

St. **Wanzleben**, 9. Dezember. (Ein neuer Zweigverein des Ev. Bundes). Gestern Abend wurde in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung von Gemeindegliedern ein Zweigverein des Evang. Bundes, zugleich als Gemeindeverein für die Gemeinde Wanzleben gegründet. Die Zahl der Mitglieder beträgt bisher 118. Vorsitzender ist der Consistorialrath D. Leuschner, Stellvertreter desselben der Justizrath Robolski hierselbst.

S. **Oberröblingen a. S.**, 9. Dez. (Starken Appetit auf Ziegenfleisch) scheinen die Diebe gehabt zu haben, die in den letzten Tagen voriger Woche in nächtlicher Stille einer Wittwe in Schraplau die Ziege aus dem Stalle stahlen. Die Einbrecher sollten sich aber ihrer Beute nicht lange erfreuen; denn in derselben Nacht eilte man ihnen gerade noch zur rechten Zeit nach und es gelang, sie zu ergreifen und ihnen die bereits geschlachtete Ziege wieder abzunehmen. Das wird ein theurer Ziegenbraten für die Diebe werden.

✕ **Naundorf** b. E., 9. Dez. (Feuer.) In der Dienstboten-Kammer des Gutsbesitzers Berg hier brach gestern Abend 9 Uhr Feuer aus, welches, da Hilfe sofort zur Hand war, auf seinen Heerd beschränkt werden konnte und nur an der Bedachung Schaden anrichtete. Der Feuerwehr fiel auf, daß das Stroh in den Bettstellen brannte, aber Federbetten sich nicht darin vorfanden. Man vermuthet deshalb, daß die Betten gestohlen sind und der Dieb das Feuer angesteckt hat, um den Diebstahl zu verwischen.

* **Wittenberg**, 9. Dez. (Einführung.) Der in die zweite Diakonatstelle unserer Pfarrkirche berufene Herr Diakonus Herrmann wurde am Sonntag durch Herrn Superintendent Quandt in sein hiesiges Amt eingeführt.

M. **Torgau**, 8. Dezember. (Kirchliche Nachrichten.) Der hiesige Gustav Adolf-Verein feierte heute vor 8 Tagen sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Herr P. Wächtler-Halle. Derselbe verstand in höchst sinnvoller Weise die Züge des Sonntagsevangeliums auf die Aufgaben, Arbeit und Ziele des Vereins anzuwenden. — Heute hielt der neugewählte Diakonus Herr P. Hermann seine Lokalprobe.

—e **Aus der Provinz**, 9. Dezember (Jünglingsvereine.) In diesen Tagen waren die Vorstände der evangelischen Jünglingsvereine in der Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt in den Mauern der Stadt Halle versammelt, um über die Gründung eines „Provinzialvereins" zu berathen. Hierdurch sollen die einzelnen Vereine, welche dem großen „östlichen Jünglingsbunde" bereits angehören, „zu einer Einheit verbunden werden, welche für ihre Arbeit nach vielen Seiten hin erwünscht ist." Als Vorstandsmitglieder des Provinzialvereins sind vorläufig folgende Herren ernannt worden: Pastor Hinze für den anhaltischen Kreisverband, Schlossermeister Dappe für den Magdeburger Verein und Candidat v. Gerlach in Halle a. S. für den dort noch zu stiftenden Kreisverband.

w. **Jessen**, 9. Dez. (Der Lehrer-Verein Jessen) hielt in Gemeinschaft mit dem Lehrer-Verein Pretzsch und dem Pestalozzi-Zweigverein Düßnitz unter gütiger Mitwirkung des Herrn Stadtmusikus Schreib aus Schmiedeberg in Clöden ein Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen ab. Die Einnahme betrug 73 Mark.

ω **Magdeburg**, 9. Dez. (Verpachtung des Stadttheaters.) Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich mit einem Antrage des Magistrats zu beschäftigen haben, der dahin geht, daß das Theater mit Zubehör in dem seitherigen Umfange an den Direktor Varena auf fünf Jahre, vom 1. September 1891 bis dahin 1896, unter den in dem Entwurfe enthaltenen Bedingungen wiederum verpachtet werde. Die Stadt Magdeburg hat bekanntlich vor kurzem sich in den Besitz sämmtlicher Theateraktien gesetzt, ist somit also jetzt alleinige Besitzerin des Theaters, der Magistrat spricht aber in den Motiven zu dem obigen Antrage unverhohlen aus, daß von der Uebernahme des Theaters in eigene Regie nicht die Rede sein kann. Es handelt sich also bei dem Antrage nur darum, zu erfahren, ob die Stadtverordneten den seitherigenr Pächter, wenn auch unter veränderten Bedingungen beizubehalten oder mit einem neuen Pächter abzuschließen entschlossen sind. Der Magistrat, der dem Herrn Dir. Varena das günstigste Zeugniß ausstellt, tritt für erneuten Vertragsabschluß mit diesem ein, für den Fall, daß derselbe sich mit den aus dem Nachfolgenden zu ersehenden hauptsächlichen Veränderungen der Pachtbedingungen einverstanden erklärt. An Pacht werden jetzt 20 000 ℳ gezahlt, daneben noch 9000 ℳ als Beitrag zu den Beleuchtungskosten, von diesen 29 000 ℳ wurden aber 16 000 ℳ durch die Subvention erstattet, in Wirklichkeit wurden also nur 13 000 ℳ gezahlt, in Zukunft sollen die 9000 ℳ Beleuchtungskostenbeitrag und die vollen 20 000 ℳ gezahlt werden. Ferner hat sich die Bestimmung, nach welcher der Pächter alljährlich 2000 Quadratmeter an Prospekten, Dekorationen 2c. zum Werthe von 5000 ℳ auf seine Kosten neu anzuschaffen hat, als unpraktisch herausgestellt, da für den Preis von 2.50 ℳ das Quadratmeter nur gewöhnlichere Dekorationen ohne erheblichen künstlerischen Werth beschafft werden können und somit die Anschaffung besonders schöner Stücke aus den Ateliers in Wien, Koburg 2c. fast ganz ausgeschlossen war. Hier soll der Flächenraum weggelassen und nur der Gesammtwerth von 5000 ℳ unter Einfügung des Rechts für den zu bildenden Theaterausschuß, die Skizzen vorher zu prüfen und zu genehmigen, beibehalten werden. Die Kosten der elektrischen Beleuchtung trägt die Stadt, die Verpflichtung des für die elektrische Anlage nöthigen Bedienungspersonals der Pächter; die Stadt wahrt sich aber von jetzt an das Recht, gegen die Person des Beleuchtungsinspektors Einspruch zu erheben.

♀ **Sondershausen**, 9. December. (Vom Hofe. Jünglingsverein.) Die für den verstorbenen Fürsten Günther für drei Monate befohlene Hoftrauer ist mit dem heutigen Tage zu Ende. Ihre Durchlauchtigsten der Fürst und Prinz Leopold hielten heute die zweite diesjährige Fasanenjagd in hiesiger Fasanerie ab, wobei 300 Fasanen erlegt wurden. — Ein vom Diakonus Köhn in hiesiger Stadt ins Leben gerufene Männer- und Jünglingsverein hielt gestern Abend sein erstes Jahresfest ab. Ansprache, geistige und weltliche Lieder, Declamationen und Instrumentalvorträge bildeten das Programm der einfachen aber gemüthvollen Feier, der auch der Chef des Ministeriums und der Landrath des hiesigen Bezirks beiwohnten.

—s. **Neugattersleben**, 10. Dez. Nach dem „Bernb. Wochenbl." treffen in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers auch Staatsminister Graf Herbert Bismarck, Staatsminister v. Boetticher, Chef des Generalstabs Graf Waldersee, Graf Stolberg-Wernigerode, Graf von der Asseburg u. A. ein. Aus Bernburg ist als Taufzeuge auch Herr Commerzienrath Banquier Callm geladen.

Personalien.

— Se. Majestät der Kaiser hat anläßlich Seines Besuches am Dessauer Hofe noch folgende Ordensauszeichnungen an Militärpersonen verliehen: Oberst v. Heydwolff den rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife und Schwertern am Ringe, Hauptmann Freiherrn v. Eberstein den rothen Adlerorden 4. Klasse, Premierlieutenant Reichenau den Kronenorden 4. Klasse, Feldwebel Kurth und Vizefeldwebel Ulmer das allgemeine Ehrenzeichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891212-11/fragment/page=0003

Gerichtszeitung.

— Gera. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fabrikarbeiter Paul Kirmse von hier wegen Mordes seines eigenen Kindes wurde am 9. Dez. zu Ende geführt. Nach Vernehmung einiger Zeugen faßte Staatsanwalt Starcke alle Momente der gräßlichen That, welche am 14 Juni d. J. früh zwischen 7 und 8 Uhr vollbracht wurde, zusammen. Dem Rechtsanwalt Jahn=Gera wurde es schwer, den Kindesmörder zu vertheidigen, zumal Professor Dr. Binswanger=Jena die Frage nach der vollen Zurechnungsfähigkeit bei Begehung der That bejaht hatte. Den Geschworenen wurde nur eine Frage vorgelegt, die nach kurzer Berathung mit mehr als sieben Stimmen mit „Ja" beantwortet wurde. Gegen ³/₄2 Uhr verkündete der Präsident, Oberlandesgerichtsrath Geh. Justizrath Schwarz=Jena, das Todesurtheil, welches Kirmse mit großer Ruhe und ohne jede Erregung vernahm. Gleichzeitig wurde der Schutzmannschaft die Weisung gegeben, den Verurtheilten zu fesseln, damit derselbe nicht Hand an sich selber legen könne.

Kupfer

— Aus London schreibt man uns:

Raffinirtes Kupfer ist noch immer tüchtig gefragt, und es betheiligen sich an dieser Nachfrage Indien, der Continent und der heimische Handel; die Producenten dagegen zeigen gar keine große Neigung zum Verkaufen, und sie sind auch in der That zum Theil bereits ausverkauft. Die heimischen Consumenten haben ihre Vorräthe abgearbeitet, und sie müssen deshalb große Quantitäten kaufen; in Folge dessen sind auch die Aussichten für die Zukunft gute. Der Consum ist in den letzten Monaten geradezu enorm gewesen, und er ist es noch.

Rohmaterial ist zu erhöhten Preisen verkauft worden.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

Concurseröffnungen: Nachlaß des verstorb. Rechtsanwalts Dr. jur. Georg Thielemann zu Berlin; Kommanditgesellschaft Hch. Meyer u. Co. zu Dresden; Nachlaß des Maurers und Hausbesitzers Karl Ferdinand Lange in Welschhufe (Dresden); Schneider Peter Maier in Stetzsch (Dresden); Handelsgesellschaft Herzger u. Groß in Dresden; Pelzwaarenhändler Julius Baumeier in Düsseldorf; Kaufmann Adolf Esser in Duisburg; Cigarrenhändler Julius Robert Hahn zu Elberfeld; Fleischermeister und Viehhändler Carl Ernst Winter in Burkersdorf; Kaufmann Adolf Baß in Balkow (Fürstenberg a/O.); Fournirhändler Simon Dreyfus in Hagenau; Händler Ludwig Friedrich Theodor Hob zu Hamburg; Uhrmacher und Goldwaarenhändler Friedrich Wilhelm Müngersdorff in Köln; Fuhrunternehmer Ignatz Stromberg und dessen Ehefrau Christina geb. Euskirchen in Oberdollendorf (Königswinter); Wirthschaftsbesitzer Friedrich Moritz Schumann in Altmügeln (Mügeln); Nachlaß des verst. Besitzers Johann Peter (Schwetz). Kaufmann Oswald Eitner aus Allenstein. Bäckermeister Johannes Drewes, in Hastedt Nr. 34 (Bremen). Konditor Julius Johann Jacob v. Preetzmann in Danzig. Bürstenmachermeister Joseph Skapski zu Erfurt. Kaufmann Carl Lux zu Landsberg a. W. Mühlenbauer Johann Philipp Roth zu Hettenhain (Langenschwalbach). W. Aronsohn zu Lautenburg (W.=Pr.). Brauereibesitzer Ernst Friedrich Wilhelm Wiegel, Inhaber der Firma W. Wiegel, Bergschloß=Brauerei Lengenfeldt i. Vogtl. Kaufmann Oskar Schoen in Lötzen. Christian Kraft, Bauer von Höpfigheim. Kaufmann Emil Naß zu Neumark W.=Pr. Kaufmann Jakob Hermkes zu Neuß. Fabrikant Johann Grimm in Pforzheim. Säger Jakob Rau in Rastatt. Kaufmann Jakob Flaig, Inhaber der Firma J. Flaig, in Würzburg.

Verloosungen.

— Stadt Gent 100=Frcs.=Loose vom Jahre 1880. Ziehung am 5. Dezember 1889. Auszahlung am 15. Januar 1890. Hauptpreise: Nr. 86891 15000 Frcs. Nr. 15192 1000 Frcs. Nr. 11177 500 Frcs. Nr. 39541 116911 je 250 Frcs. Nr. 1396 3174 6734 9591 21230 23498 26587 32322 35993 39537 41258 41758 41872 43732 45672 49856 55338 66364 67761 68424 70109 80453 81844 84654 93479 94805 98794 103613 104304 105982 106277 109318 109356 115220 120785 124128 125149 130181 131739 131904 je 150 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Frcs.

— Stadt Paris 400=Frcs.=Loose vom Jahre 1886. Ziehung am 5. Dezember. Auszahlung am 15. Dezember 1889. Hauptpreise: Nr. 66798 100000 Frcs. Nr. 215963 50000 Frcs. Nr. 23052 141273 143539 292177 je 10000 Frcs. Nr. 127298 342535 431691 639665 je 5000 Frcs. Nr. 459716 312197 457782 25287 545028 341411 131417 367159 499228 86775 550374 460261 82351 49967 425359 194255 344600 10711 49451 409024 199415 87935 272594 171453 209073 490917 626100 24486 383609 159964 545280 265494 566854 10376 317249 560659 379097 32687 26560 6015 je 1000 Frcs.

Wollberichte.

— Leipzig, 9. Dezember. Wolle. In Kammzug war es, nach dem L. T., in der verflossenen Woche naturgemäß ruhiger weil die vorhergehenden sich durch außergewöhnlich große Umsätze auszeichneten. Eine Preisveränderung in der Werthstufe des gesammten Kammzugmaterials ist dagegen nicht zu konstatiren, wenn auch einzelne Konsumenten versuchten, zu billigeren Preisen anzukommen, als die Herstellung von Zug augenblicklich ermöglicht. Die Laplata sämmtliche australische Kolonien und London melden fortwährend große Umsätze zu sehr festen Preisen. — In Kämmlingen blieb der Bedarf rege und haben die Preise gegen die letzte Versteigerung gewonnen.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Der im letzten Geschäftsjahre erzielte Reingewinn der Actien=Zuckerfabrik Neuwerk (Gehrden und Sarstedt) beläuft sich auf 162 513,76 ℳ. Derselbe wurde zur Deckung des Verlustes aus den früheren Jahren verwandt, der nun noch 58 444,96 ℳ beträgt und auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die beiden Fabriken stehen mit 1 125 426,75 ℳ für Sarstedt und 879 358,89 ℳ für Gehrden zu Buche. Die diesjährigen Abschreibungen betrugen 64 420,51 ℳ.

— Die Zuckerfabrik Swolenowes versendet folgende Berichtigung der auch von uns wiedergegebenen Mittheilung über den Einsturz des Zuckerbodens: „In Folge Bruches einer gußeisernen Säule ist nur ein kleiner Boden eingestürzt, auf welchem 2900 Ctr. Zucker und nicht 30,000 Ctr. gelagert waren.

Magdeburger Börse, vom 9. Dezember 1889.

	Zf.	Div 1887	p. St. 1888	
Reichs-Anleihe	4			107,50 B
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			100,80 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		188	225	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung		55	75	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	17	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	79,50 B
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	112,10 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	109,00 B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⁶/₁₀	4⁸/₁₀	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	222,00 bz
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	88,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	317,00 B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	6	[illegible]	— —

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 10. Dezember 1889.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt=Obligation. von 1882	—	—	4	102,75 B.
3½ % Hallesche Stadt=Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt=Oblig. von 1884	—	—	3½	100 G.
3½ % Hallesche Stadt=Oblig. von 1886	—	—	3½	100 G.
3½ % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	103,50 B.
4% Sächs. Provinzial=Oblig.	—	—	4	—
3½ % Sächs. Provinzial=Oblig.	—	—	3½	—
3½ % Unstru=tRegulirungs=Obligationen	—	—	3½	100,75 B.
4% Hypoth.=Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100,75 G.
4 % Hyp.=Anl. der Cröllwitzer Actien=Papier=Fabrik	—	—	4	101,50 G.
4½ % Hypoth.=Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	—
4% Hypothek=Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	100 G.
Hallesche Bankvereins=Actien	1888	8½	5	167,50 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.=Aktien	1888/89	5	4	—
Glauzig Zuckerfabrik=Actien	1888/89	7½	4	—
Zuckerraffinerie Halle=Actien	1887/88	6	4	141,50bz.u.B.
Sächsisch=Thür. Braunkohlen St.=Actien	1888	7½	4	178 B.
Sächsisch=Thür. Braunkohlen St.=Prioritäten	1888	7½	5	—
Werschen=Weißenfelser Braunkohlen=Aktien	1888/89	11½	4	193 G.
Dörstewitz = Rattmannsdorfer Braunk.=J.=A.	1887/88	0	4	79,75 B.
Zeitzer Paraffin= u. Solarölfabriken.	1888/89	5	4	105 bz.
Naumburger Braunk.=Actien	1888/89	4	4	—
Hallesche Brauerei St.=Actien (Michaelis)	1888/89	5	4	118 B.
Hallesche Brauerei St.=Prior. (Michaelis)	„	6	5	—
Cröllwitzer Papierfabrik=Act.	1888/89	6	4	—
Zeitzer Maschinenbau=Actien (Schäde)	1888/89	20	4	272 G.
Hallesche Maschinenf.=Actien	1888	16	4	—
Hallesche Straßenbahn	1888	6	4	136 G.
Cönnern, Malzfabrik=Actien	1888/89	10	5	—
Landsberger Malzfab.=Actien	1887/88	13	5	—
Eilenburger Kattun=Manufaktur=Actien	1888/89	0	4	—
Kuxe d. Bruckdorf=Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	170 G.
Packhofs=Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung).

Berlin, 10. Dezember 2 Uhr 10 Min. nachm.

Fonds=Börse.

* 4% Reichsanleihe. .	107,30	Dortm.UnionSt.=Prior.	137,87
* 3½% do	102,70	Riebeck Montanwerke .	194,50
* 4% Consols . . .	105,50	Oestr. Cred.=Actien .	171,50
* 3½% do . . .	103,—	Franzosen	100,—
*3½% Landsch.Ctr.=Pfd.	100,70	Lombarden	55,87
* 3% „ „	91,40	* Russ. Süd=West . .	72,90
Gotthardbahn . . .	175,—	4% Oestr. Goldrente .	93,40
* Disconto=Commandit	250,—	4% Ung. do. .	86,87
* Darmstedter Bank .	179,90	*4% Russ. 1880er Anl. .	93,—
* Deutsche Bank . .	175,75	5% Ital. Renten . . .	92,50
* Berl. Handelsgesellsch	204,75	Oestr. Noten. . . .	172,40
Laurahütte	177,25	Russ. do.	217,50

Tendenz: Schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrige per Ultimo.

Getreide=Börse. Tendenz: —.—.

Weizen: Dez.=Jan. 197,— April=Mai 202,50 schwächer.
Roggen: Dez.=Jan. 174,50 April=Mai 177,—, schwächer.
Hafer: Dez.=Jan. 167,25 April=Mai 166,50, behauptet.
Rüböl: Dez. 72,— April=Mai 65,40, —.—.
Spiritus: (70er Waare) loco 32,20, Dez. 31,80, April=Mai 32,75 — (50er Waare) loco 51,30, April=Mai, 51,90,
Petroleum: laufd. Monat 25,30, nächsten Mon. —. —

Fondsbörse. Die Spekulation hatte des Guten gestern wohl etwas zu viel gethan und die Kurse übereilt in die Höhe getrieben. Es machten sich daher heute viele Realisationen geltend, welche die Preise auf allen Gebieten drückten, zumal auch aus Buenos=Ayres eine Handelskrise gemeldet wird. Bankwerthe setzten etwas über den gestrigen Curs ein, gaben aber später wieder nach und selbst der ziemlich günstige Ausweis der deutschen Reichsbank brachte keine sonderliche Besserung hervor. Deutsche Eisenbahnen etwas besser. Die Bergwerke begannen schwächer, erholten sich später und ließen im Preise nach. Laurahütte und Dortmunder schwach. Oesterreichische Creditactien ziemlich fest und etwas höher auf die angebliche bevorstehende Valutenregulirung. Deutsche Fonds etwas niedriger. Preisdiscont. 4¾.

Productenbörse. Tendenz von Weizen und Roggen war weichend auf niedrige amerikanische und Londoner Notirungen. Die Platzspekulation verkaufte sehr stark, ebenso die Commission. Umsatz etwas still. Hafer etwas matter. Rüböl behauptet. Spiritus schwächer.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 11. Dezember.
Bei wechselnder Bewölkung etwas weniger kalt, schwacher Wind und Neigung zu Niederschlägen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 9. Dezember. Der frühere Justizminister Graf zur Lippe ist gestorben.

(Graf zur Lippe war am 19 März 1815 in See geboren und kam 1840 in den preußischen Justizdienst. Im Jahre 1861 wurde er Oberstaatsanwalt beim Kammergericht und schon im folgenden Jahre, am 17 März, Justizminister. Als solcher trat er am 5. Dec. 1867 zurück. Als Mitglied des Herrenhauses hat Graf Lippe später noch vielfach sich am politischen Leben betheiligt insbesondere zu Zeiten des Culturkampfes.)

Frankfurt, 10. Dezember. Se. Majestät der Kaiser wurde beim Eintritt in das Opernhaus von dem Intendanten und dem Verwaltungsrathe empfangen. Das Publikum erhob sich beim Erscheinen des Kaisers in seiner Loge. Der Kaiser verließ nach dem zweiten Akt das Opernhaus und begab sich durch die bengalisch beleuchteten Anlagen zum Bahnhof, wo die Generalität, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie das 81. Infanterieregiment und 3 Escadronen Bockenheimer Husaren in Parade aufgestellt waren. Der Kaiser schritt die Front ab, ließ die Truppen den Parademarsch defiliren und begab sich sodann in seinen Salonwagen. Abends 11¼ Uhr erfolgte die Abreise.

Paris, 10. Dezember. Nach einer Mittheilung des „Neunzehnten Jahrhunderts" ordnete der Minister des Innern Constans eine Untersuchung über die Epidemie an, welche im Magasins de Louvre ausgebrochen (Influenza?) Die republikanischen, wüsten, radikalen Journale meinen: die Kammer habe durch Giltigkeitserklärung der Wahl Joffrins ein Werk von hoher Politik gethan. Einige boulangistische Comités beschlossen eine Protestversammlung gegen die Wahl Joffrins abzuhalten.

Brüssel, 9. Dezember. Eine Feu rsbrunst in Amsterdam zerstörte heute das Hotel und Café Suisse und die nebenliegenden Häuser. Ein achtjähriger Knabe ist verbrannt.

London, 9. Dezember. Ein Korrespondent der Daily News hatte ein Interview mit dem Kaiser Dom Pedro. Dieser erklärt, er werde niemals abdanken und lehne die ihm angebotene Civilliste zu Gunsten des verschuldeten Brasiliens ab. — Außer den Gasarbeitern droht auch die Londoner Kohlenarbeiter=Union mit einem Strike. — Von den englisch=portugiesischen Differenzen wird die Sprengung des Brüsseler Kongresses befürchtet.

Tages=Kalender für Mittwoch 11. Dezember:

Kgl. Univ.=Bibl: geöffnet Vorm. v. 9—12 u. Nachm. v. 2—4 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Baptisten=Gemeinde**: Ab. 8 Uhr Gottesdienst Giebichenstein Triftstr. 10. — **Börsenversammlung**: Vorm. 7½ im Börsengeb. — **Patentschriften=Lesezimmer**: Magdeburgerstr. 4, I 8—12 Uhr u. 2—6 Uhr. — **Kunstgew.=Verein**: Abds. 7 Uhr im „Kronprinzen." — **Verein jüng. Buchhändler**: Abds. 8½ im „Pfälzer Schießgraben." — **Kaufmänn. Verein v. 13. Nov. 1870**: Ab. 8½ in Stadt Berlin. — **Jahn'scher Turn=Ver. u. Kaufm. Turn=Ver.**: Ab. 9 bis ½11 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Turnverein „Riesen"** Abds. v. 8—10½ Uhr Turnübung im Paradiesgarten. — **Hallesche Volks=Liedertafel**: Ab. 8 „Wilkes Restaurant". — **Zither=Verein „Harmonie"**. Ab. 7½ Uhr „Rosenthal". — **Aich= u. Waageamt**: 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botan. Garten**: 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städt. Anst. f. Arbeitsnachweisung**: Insp. Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Wer beschränkt in seiner Zeit ist, besuche in Leipzig nur

die Weihnachts-Ausstellung

des Geschäftshauses Aug. Polich.

Man findet dort bei billigen Preisen fast Alles, was den Weihnachtstisch zu zieren berechtigt ist. [3387

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.
Sitzung
am Mittwoch, den 11. Dezember cr., Nachm. 4 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.
Tagesordnung:

1. Entlastung der Rechnung über den Bau der Bürgerschule in der Charlottenstraße.
2. Errichtung zweier Gebäude auf dem Hofe des Stadtgymnasiums für Direktorenwohnungen und Vorschulklassen und Anlegung von Aborten.

Klassensteuer=Einschätzungs=Kommission.
Sitzung
am Freitag, den 13. Dezember cr., Abends 6 Uhr im Stadtverordneten=Sitzungssaal.

Familien Nachrichten.

Nachruf.

Heute früh 4 Uhr verschied plötzlich der Oeconomierath

Herr Ferdinand Knauer

zu **Schwoitsch.**

Wir verlieren an ihm nicht nur einen liebevollen, gerechten Arbeitgeber, sondern unsern größten Wohlthäter. Er war stets bereit zu rathen und zu helfen und sind wohl Keinem gerechte Wünsche von ihm versagt worden.

Er wird uns Allen unvergeßlich bleiben. [3353

Schwoitsch, den 8. Dezember 1889

Die Beamten und sämmtliche Arbeiter.

Am 8. dieses verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger, hochverehrter Vorsitzender, der **Königl. Oeconomierath** und **Landtagsabgeordnete**

Herr Ferdinand Knauer

in Gröbers.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Freund, der seine Kräfte jederzeit voll und ganz dem Wohle unseres Vereins, sowie unserer Industrie widmete, und werden wir demselben stets ein **bleibendes Andenken** bewahren. [3390

Halle a. S., den 10. Dezember 1889.

Der Vorstand des Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie für Halle und Umgegend.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt über **Werthvolle Geschenk- und Bibliothekwerke aus Velhagen & Klasings Verlag 1889** bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. [3259

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: J. V. Louis Lehmann für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Martin Leiß für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; L. Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer=Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891 2112-11/fragment/page=0004

rste Beilage zu № 290 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 11. Dezember 1889.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— Am nächsten Mittwoch, den 11. ds. Mts., beginnen in imar die Verhandlungen der Delegirten der Deut- n Bühnengenossenschaft. Die Versammlung, die namentlich mit den Pensionskassen und Wohlthätigkeitsein- ungen der Genossenschaft beschäftigt, tagt zum ersten Male rhalb Berlins.

— Der „Southern California Medical Practitioner", 1889, 8 widmet dem Phenacetin-Bayer eine Glorifikation, die r allgemeinen Bekanntgabe werth erscheint. Der Präsident Medizinischen Gesellschaft hielt demnach an die Mitglieder nde Ansprache:

„Ich habe Phenacetin in vielen Fällen verwendet und bin urch seine Wirkung nicht enttäuscht worden, besonders nicht urch seine analgetische. Ich ordinirte es bei fast allen Arten von Schmerzen, hauptsächlich aber bei neuralgischen. Ich abe ein volles Vertrauen zu seiner schmerzlindernden Wirkung, odaß ich es oft verordne, ohne mich eingehendst über den Charakter der Schmerzen selbst zu informiren. Sagt mir eute ein Patient „Ich habe Kopfschmerz", so gebe ich hm Phenacetin mit vollem Vertrauen zu dessen Wirksamkeit, nd immer höre ich, daß es hilft."

Wir entnehmen diese Mittheilung der süddeutschen Apo- r-Zeitung, in welcher Dr. An. Haas an obiges Citat noch Schlußsatz anknüpft, daß er zu wiederholten Malen den uß des Mittels bei rheumatischen Zahnschmerzen beobach- wo eine einmalige Dosis von 1 gr (in Pulverform) oft dezu wunderbar wirkte.

Stadt-Theater.

„Tell."

Daß man nach längerer Pause Rossini's Oper: „Tell" mals brachte, hat uns umsomehr gefreut, als die Sonntags- führung dieser Oper — was Abrundung und Schwung be- t — ihre Vorgängerinnen bei Weitem übertraf. Für die ngsfähigkeit der Oper spricht die außerordentlich warme nahme, welche sie Sonntag bei dem mit Beifallsspenden über- freigebigen Publikum wieder fand. Herr Demuth hat an Titelpartie mit vielem Glück weiter gearbeitet und ist damit besondere auch schauspielerisch — wir erinnern an die Apfel- scene — zu einem sehr befriedigenden Resultat gekommen. dem gesanglichen Part gefiel uns die erheblich fortge- ittene dramatische Ausarbeitung der Rezitative, wie der nger denn überhaupt mit seinem edlen Baryton einen seltenen uß verschaffte. — Wer Hrn. Stäven am Sonntag gehört hat, den Arnold der Erstaufführung nicht wieder erkannt n. Er entfaltete diesmal einen stimmlichen Glanz, der uns bwohl wir von ihm schon manches Schöne hörten — öfters dezu frappirte. Der Umfang seiner Stimme gestattet dem nger, da in der Höhe zu schwelgen, wo andere Tenoristen llerlei kleinen Hülfsmitteln ihre Zuflucht nehmen müssen. das kommt dem Arnold ganz besonders zu statten. Im- hin könnte Herr Stäven an einigen Stellen („O Mathilde, Engel meiner Triebe" und „Des Vaters Fluch") doch etwas shälterischer in der Tongebung verfahren. — Als Mathilde ten wir diesmal Frl. Pleschner, die mit der großen Scene 2. Akt und in dem darauf folgenden Duett Vorzügliches . Es liegt hier ein Vergleich mit ihren beiden Vor- gerinnen in der Partie — den Damen Buxbaum und osky — zu nahe, als daß wir ihn nicht ziehen sollten. er Vergleich fällt aber in vielen Stücken zu Gunsten von Pleschner aus, weil ihre Mathilde zumeist von seelischem pfinden und Vertiefung in die Aufgabe Zeugniß gab. Hoffent- müssen wir die reichtalentirte junge Künstlerin nicht wieder lange Zeit entbehren. In dem Wunsche, Frl. Pleschner entlich in den eigentlichen jugendlich-dramatischen Partien r beschäftigt zu finden, begegnen wir uns gewiß mit einem ßen Theile des Opernpublikums. Für Frl. Prosky, deren e Künstlerschaft in uns den wärmsten Verehrer hat, bleibt n noch immer genug zu singen übrig. — Neu besetzt war der Melchthal mit Herrn Engelmann. Abgesehen davon, daß ihm die Partie an manchen Stellen zu tief liegt, konnte man mit dem Tausche wohl zufrieden sein. Recht gut waren wieder Herr Pohl als Geßler, Herr Stierlin als Walther Fürst, Frl. Kaminsky als Hedwig und Frl. Buttschard als Gemmy; ein kleines Kabinetsstück lieferte Herr Voigt mit dem Leuthold. Schön wie nie sang Herr Czerny den Fischer, dagegen schien Herr Brinkmann (Rudolf) indisponirt zu sein. Ungleiches boten die Chöre, Vortreffliches das Orchester. Wir bedauerten nur, daß die Ouverture durch das fast um einen halben Ton zu tiefe Englisch-Horn und — durch den Lärm auf der Bühne um ihre volle Wirkung gebracht wurde. Das Ganze zeigte die glückliche Hand des Herrn Kapellmeisters Weintraub, der nur der „Puppenfee" durch verschiedene Streichungen — darunter das schöne Terzett im letzten Akt — zu weitgehende Konzessionen gemacht hatte.

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

← **Weißenfels**, 9. December. (Seminarbau.) Nach dem Durchbruch einer neuen Straße ist ein Theil unseres alten Seminargebäudes hart an die Straßenfront gerückt, das seine mehr als häßliche Façade bisher hinter anderen Gebäude verbarg. Ein theilweiser Umbau ist unumgänglich geworden. Die Pläne zu demselben sind bereits dem Kultusministerium eingesandt, indessen doch wohl zu spät, als daß sie noch im nächstjährigen Etat berücksichtigt werden können. Erst 1891 also haben wir den Reparaturbau zu erwarten.

—u. **Schönebeck**, 8. Dezember. (Oeffentliche Volksversammlung.) Gestern Abend fand in der „Reichshalle" eine öffentliche Volksversammlung statt, zu welcher sämmtliche Wähler eingeladen waren. Redner war der Regierungs-Baumeister a. D. Keßler aus Magdeburg (früher in Mecklenburg.) Derselbe kritisirte den jetzigen Zustand der Gesellschaft und stellte bessere Zustände in Aussicht. Ueberraschend war aus dem Munde eines sozialdemokratischen Redners, wie Herr K., die Wendung: „Wir mögen uns drehen und winden, wie wir wollen, wir müssen anerkennen, daß das Unfall-, Kranken- und Invalidengesetz an sich gute Gesetze sind." Daß das letztere als das schlechteste Gesetz erklärt und daß trotzdem Alles nur als ein Abschlag bezeichnet wurde, ändert doch an der Sache nichts, daß die mitgeschmähten Gesetze doch wohl nicht so schlecht sein müssen. Die zahlreich besuchte Versammlung verlief in ruhiger Weise. Eine beabsichtigte Tellersammlung wurde von dem anwesenden Polizei-Commissar untersagt und ein Arbeiter, welcher trotzdem zu sammeln anfing, seitens desselben arretirt.

S. **Blankenburg**, 8. Dezember. (Auch ein Zeichen der Zeit). Zur Bürgermeisterstelle hierselbst haben sich 69 Bewerber gemeldet. Von diesen wurden in der Sitzung der städtischen Kollegien am 4. d. Mts. 15 Bürgermeister und Regierungsassessoren, die das zweite juristische Examen absolvirt haben, ausgesucht; es sollen von denselben wieder 3 auf engere Wahl gestellt und der Bürgermeister für hiesige Stadt aus deren Mitte von den Stadtverordneten demnächst gewählt werden.

K. **Gera** (Reuß), 8. Dez. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der stark besuchten Generalversammlung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins am gestrigen Tage theilte Vorsitzender, Herr Schlick-Zwötzen, den Anwesenden mit, daß die Centralstelle der Bauernvereine Köstritz sich aufgelöst habe. Eine Anzahl Bauernvereine haben sich dem deutschen Bauernbunde angeschlossen. Damit nun jedoch die in gewissen Fragen oft so nöthige Centralisation der reussischen Bauernvereine nicht ganz fehle, sind von den Vorständen der Bauernvereine die beiden Vorsitzenden des Kulmer Vereins dazu gewählt worden, welche in bestimmten Fällen die Centralstelle zu vertreten haben. — Ferner werden die Anwesenden ersucht, schon jetzt jeder in seinem Kreise dafür wirken zu wollen, daß seinerzeit der von den Ordnungsparteien als Reichtagskandidat aufgestellte Justizrath Alberti, welcher auch den Interessen der Landwirthe jederzeit wohlwollend gegenüber gestanden habe, als Sieger hervorgehe. — Herr Landwirthschaftslehrer Kolasceck-Köstritz hielt hierauf einen Vortrag über die neuesten Erfahrungen bei der Konservirung der Futtermittel. — Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete eine lebhafte Erörterung der Tagesfrage: Die Körordnung im Fürstenthum Reuß j. L. Bekanntlich wurde dieses Gesetz in unserem Lande erst vor drei Jahren eingeführt. Gegenwärtig ist nun von einer Anzahl Landwirthe aus dem Brahmethale eine Petition an den Landtag eingereicht worden, in welcher diese um Aufhebung der Körordnung nachsuchen. In der gestrigen Sitzung hatten sich auch die beiden Landtagsabgeordneten Landrath Gräsel und Mühlenbesitzer Oberländer zur diesbezügl. Information eingefunden. Die Versammlung sprach sich gegen die Aufhebung der Körordnung, dagegen für Vermehrung der Körorte im Unterlande (von 9 auf 12) und Herabminderung der Kosten für Hauskörungen — für solche ist überhaupt nur etwas zu entrichten — von 6 auf 3 ℳ aus.

† Die sozialdemokratische Partei zu Halberstadt erläßt durch Flugblätter und öffentliche Bekanntmachung folgende Erklärung: 1) In Erwägung, daß allen Parteien, außer der Arbeiterpartei, zu Versammlungen die großen Locale zur Verfügung stehen; 2) in Erwägung, daß die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen bei den Reichstagswahlen in Halberstadt stets der Arbeiterpartei angehört; 3) in Erwägung, daß lediglich im „Odeum", zum größten Theil auch im „Elysium" die Arbeiter verkehren und ihr Geld verzehren, so erklärt die heutige Versammlung (bei Vollmann), nicht eher die beiden Locale zu betreten, bis die betreffenden Wirthe dieser beiden Locale dieselben den Arbeitern zu Versammlungen anbieten. Insbesondere wird auch die tanzlustige Arbeiterbevölkerung beiderlei Geschlechts gebeten, strengstens beide Locale so lange zu meiden, bis die Wirthe sich geneigt zeigen, ihre Locale herzugeben. Diese Gewaltmaßregel schließt noch mit der Drohung, in der nächsten Zeit auch alle diejenigen Geschäftsinhaber den Arbeitern zur Kenntniß zu bringen, welche vorwiegend an die arbeitende Bevölkerung verkaufen, aber dennoch den Bestrebungen der Arbeiterpartei feindlich gesinnt sind.

Personalien.

— Der Ober-Forstmeister Guse zu Kassel ist auf die durch Pensionirung des Ober-Forstmeisters Tramnitz erledigte Ober-Forstmeisterstelle bei der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. versetzt worden. — Der Forst-Assessor Otto ist zum Oberförster ernannt und demselben die durch Pensionirung des Oberförsters Bünte erledigte Oberförsterstelle zu Neußwalde im Regierungsbezirk Königsberg übertragen worden.

— Dem griechischen außerordentlichen Gesandten Angelos Blachos ist der Kronen-Orden erster Klasse, sowie dem ordentlichen Professor an der Universität zu Athen Freiherrn von Streit der Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

— Dem Geh. Kabinets-Rath, dem Wirklichen Geh. Rath Dr. von Lucanus ist die Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes des türkischen Osmanié-Ordens und des Großkreuzes des griechischen Erlöser-Ordens ertheilt.

— Der bisherige Vize-Konsul in London, Eschke, ist zum Konsul in Singapore ernannt.

Aus aller Welt.

— **Der Automat als Sparkasse.** Während bisher die Automaten meist zu unnützen Ausgaben anregen und zur Verschwendung erziehen, hat der Ingenieur John Hope in Liverpool einen Sparautomaten erfunden, der auf folgende Weise arbeitet: Man wirft oben in die Oeffnung einen Penny, zieht dann eine Schublade heraus, wie bei den Bonbon- und Cigarrenautomaten, und man findet in der Schublade eine Karte, auf welcher eine Nummer zweimal aufgedruckt ist. Die eine Hälfte

schon manche Zierde mit kunstvoller Hand gemeißelt. Der Erzbischof begnügte mit eindringlichem Ernste zu bemerken:

„Denket meiner Rede, Rafaello, Gott wird Euch für Euren Mangel an Lebens- h und Freudigkeit strafen, indem er Euch inmitten der aufgesuchten Gefahr am en erhält und Euch das Ziel Eurer Sehnsucht vergeblich erstreben läßt. Ich gen, der ich den Aufruf an Alle erlassen, mir bei meinem Werke zu helfen, auch Euch nicht weigern, Eure Kräfte diesem so löblichen Vorhaben zu weihen frage Euch nur, Rafaello, in welcher Weise Ihr Euch daran betheiligen wollt."

„Eure Eminenz wollen mich in die Liste der Monatti eintragen", sagte der e Künstler gelassen.

„Der Monatti?" rief der Erzbischof erstaunt und erschreckt zugleich.

Die bleichen Wangen Rafaellos färbten sich und mit edlem Eifer sprach er, Stimme lebhaft erhebend:

„Ich habe mehr als einmal gesehen, mit welcher Roheit die unglücklichen nken behandelt wurden und nun erst die Leichenbestattung — es ist wahrhaft nerlich, einer solchen beizuwohnen."

„Ihr sprecht die Wahrheit, mein Sohn," erwiderte der Erzbischof mit einem fzer.

„Mindestens wäre Einer", fuhr Rafaello fort, „der die verödeten Häuser nicht plünderte, die unseligen Opfer der Seuche nicht unter Spottgelächter und Ver- schungen zu dem verhängnißvollen Karren schleppte, die Lebenden zu den ten werfend —"

Carlo Borromeo machte eine abwehrende Bewegung, als wolle er die furcht- e Vision verscheuchen, welche die Worte des jungen Künstlers in seiner Seele ugt; dieser aber ließ sich nicht unterbrechen und schloß seine Rede folgender- ßen:

„Ja Eure Eminenz, ich übertreibe nicht, sah ich doch mit meinen eigenen gen, daß die Körper, welche die Monatti in die Grube warfen, sich noch be- ten, und sich festzuklammern suchten, hörte ich doch das Wimmern dieser leben- Begrabenen, bis die Erde es erstickte oder die Last des Leichenhaufens, den den Ersten nachsandte!"

„Entsetzlich!" rief der Erzbischof — „und das Schlimmste ist, daß man sogar e Abhilfe treffen kann, da bisher nur Wenige ihre Dienste anboten, die als läßlich gelten konnten. Deshalb seid Ihr mir doppelt willkommen und ich will h zum Oberhaupte der gesammten Monatti ernennen, mit unumschränkter Voll- ht, ferner sei Euch, gleich einem höheren Richter, Gewalt gegeben über Tod Leben eines dieser Verworfenen, im Falle so abscheulicher Pflichtverletzung."

Dies sprechend, näherte sich der Erzbischof einem Tische mit Schreibgeräth und f einige Zeilen auf ein Stück Pergamentpapier, das er mit dem bischöflichen gel versah. Er reichte dem jungen Bildhauer das Schriftstück und sprach voll igkeit:

„Begebt Euch mit diesem Schreiben zu der Sanitätsbehörde; dort wird man h mit allem Nöthigen versehen und auch alle erwünschten Ausweise ertheilen, nun nehmt noch meinen Segen — Gott leite und behüte Euch!"

Rafaello neigte das Haupt, und als er sich erhob, war ihm, als sei er aus m schweren Traume erwacht, er fühlte sich wie neu geboren. Vergessen war Leid seiner unglücklichen Liebe: er hatte jedes persönliche Empfinden, Schmerz Glück, ja das Leben selbst dem einen Ziele geopfert, den nothleidenden Mit- schen Hilfe zu bringen,

Das Vermächtniß. Historischer Roman von Ernst von Waldow.

Anfangs widersetzten sich die Bewohner der Vorstadt den Beschlüssen der Sanitätsbehörde, ja, die Leute — ungefähr 6000 an der Zahl, machten sich bereit, bewaffneten Widerstand zu leisten, so daß es schon zu einzelnen Kämpfen kam, auch würde die überlegene Anzahl der Aufrührer vielleicht den Sieg über die Polizeisoldaten und Soldtruppen davongetragen haben, wenn die untern Volksschichten Mailands nicht gegen die Vorstädter Partei ergriffen hätten.

Sie drohten, Feuer an deren Häuser zu legen und durch Zerstörung der ganzen Vorstadt der Gefahr der Ansteckung vorzubeugen. Da mußten sich denn die Bedauernswerthen in ihr Schicksal ergeben, sie warfen die Waffen von sich und ließen es weinend und klagend geschehen, daß man die Kranken und Leichen fortbrachte.

Die Chronisten berichten, daß Arme wie Reiche aus Furcht, in das Spital von San Gregorio geführt zu werden, aus der Stadt und den Vorstädten flüchteten und daß letztere ihre Paläste mit allen darin aufgehäuften Schätzen in der Gewalt jener ließen, welche sich derselben bemächtigen wollten.

Nachdem sich aber die Seuche trotz aller Vorsichtsmaßregeln in der ganzen Stadt verbreitet hatte und Personen jeden Alters und Geschlechts ihr zum Opfer gefallen waren, wurde eine allgemeine Quarantäne dekretirt.

Die Leute schlossen sich in ihren Häusern ein und verließen diese nur nothgedrungen, um sich die Lebensbedürfnisse zu beschaffen und so schnell als möglich wieder heim zu kommen.

So kam es dann, daß man in den verödeten Straßen zumeist nur Aerzte, Krankenträger und Geistliche sah, welche die letzten Tröstungen der Religion den Kranken und Sterbenden brachten, oder Beamte der Sanitätsbehörde mit weißen Stöcken und Peitschen in den Händen,

Alle Läden der schönen und reichen Stadt, die Luxus und Kunstgegenstände enthielten, blieben geschlossen, und da die Meinung herrschte, daß diese furchtbare Seuche eine Geißel Gottes sei, so bat man den Kardinal Carlo Borromeo, den Zorn des Höchsten durch Buße und Gebet zu entwaffnen.

Es war ein herzerhebendes Schauspiel, an welchem sich Alt und Jung, Niedrig und Vornehm, Reich und Arm betheiligten, als der Klerus die große Buß-Prozession veranstaltete.

Sowohl die Geistlichen als die übrigen Theilnehmer gingen mit bloßen Füßen, Asche auf das Haupt gestreut, in Sacktuch gekleidet, Stricke um den Hals geschlungen und Kreuze in den Händen.

Mit von Thränen halb erstickter Stimme wurden unaufhörlich Bußpsalmen und die Litanei zu Allerheiligen gesungen. Von Zeit zu Zeit warfen sich auch die Büßer zur Erde, dieselbe küssend und unter lautem Jammern Gott um Barmherzigkeit anflehend.

Inmitten dieser Büßerschaar schritt der fromme Erzbischof einher, gleichfalls barfuß und ein großes Kruzifix in den erhobenen Händen tragend. Ihm folgten Priester mit den heiligen Reliquien.

Angelangt in der Kirche, bestieg Carlo Borromeo die Kanzel, um, gleich Jeremias, das Unglück des Vaterlandes und die Sünden der Menschheit zu beklagen. Seine Worte waren so tief ergreifend, daß die Versammlung in Schluchzen und laute Klagen ausbrach.

In den folgenden Tagen ertönte vom Dome aus sieben Mal feierliches Geläute, in das die Glocken aller übrigen Kirchen und Klöster Mailands einstimmten. Dies war das Zeichen zum Gebete, und die in ihren Häusern eingesperrten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891211 2-11/fragment/page=0005
DFG

der Karte mit der einen Nummer behält man als Quittung, die andere Hälfte der Karte wirft man, nachdem man Namen und Wohnung darauf geschrieben hat, in eine zweite Oeffnung des Automaten. Die Sparkassenbeamten entnehmen nun dem Apparate die Pennies und die beschriebenen Karten; beide liegen in gleicher Reihenfolge, so daß diejenigen, welche falsche Geldstücke hineinwerfen, leicht entdeckt werden. Sie schreiben nun die Sparer nach den Karten ordnungsgemäß in ihre Bücher. Der Erfinder hofft, daß die englische Postsparkasse, ferner viele Schulen, Jugendvereine, Arbeiter- und Sparvereine diese Automaten aufstellen werden.

— **Eine schreckliche Fahrt** mußte unlängst mit seiner Familie ein Besitzer Namens Sagebiel aus Heyden an der Weser durchmachen. Derselbe kam gegen Mitternacht mit einem leichten, mit zwei Pferden bespannten Jagdwagen, auf welchem sich auch seine Frau und eines seiner Kinder befanden, in Heblen an und ließ sich dort in einem Fährschiff übersetzen. In der Mitte des Weserstromes drängten die Pferde plötzlich nach rückwärts und dabei den Wagen aus der Fähre hinaus, welcher nun seinerseits die Pferde nach sich riß. Zum Glück fanden die Pferde Grund, so daß sie noch mit den Köpfen aus dem Wasser herausragten. S. war sofort vom Bock auf die Deichsel gesprungen; auch Frau und Kind konnten sich über Wasser erhalten. Das Ufer zu gewinnen war nicht möglich. Rasch wurde der Wagen 300 Meter stromabwärts getrieben, bis es mit Hilfe des schleunigst in einem Kahn nachgeeilten Fährmannes gelang, die Gefährdeten aus ihrer Lage zu befreien.

— **Ein merkwürdiger Kampf zwischen Sperlingen und einer Ratte** fand, wie die „Görlitzer Nachrichten" mittheilen, dieser Tage auf dem Hofe eines Grundstückes am Obermarkt in Görlitz statt. Ein Spatz wurde von einer Ratte gefaßt. Auf sein Geschrei kam ein ganze Schaar von Spatzen herbeigeeilt und suchte den Gefährten zu befreien. Fürchterlich wurde von ihnen auf die Ratte eingehackt, die dabei beide Augen verlor. Die geblendete Ratte lief dann auf dem Hofe umher, bis sie todtgeschlagen wurde.

Jagd, Sport, Spiel.

—e. Spickendorf bei Niemberg, 8. Dez. (Treibjagd.) Bei der am gestrigen Tage in hiesiger Feldflur abgehaltenen Treibjagd wurden im Jagdbezirke der Herren Brauereibesitzer Gebr. Schulze aus Halle a/S. ca. 150 Stück Hasen erlegt. — Der Preis der Hasen hat sich infolge der eingetretenen kalten Witterung wieder erhöht, denn man bezahlte das Stück mit 3 ℳ.

— Freckleben i. Anh. Kürzlich hatte der auf der hiesigen Domäne angestellte Feld- und Jagdaufseher Stange das seltene Jagdglück, einen Steinadler zu schießen, der eine Flügelspannweite von 2 m 30 cm aufwies.

— Hettstedt. Hr. Förster Reinhardt in Walbeck hatte das Jagdglück, innerhalb einiger Tage 6 Füchse zu erlegen.

— „Melton", das berühmte Rennpferd, welches 1885 den „Derby", den „St. Leger" und andere große Rennen gewann, ist für den Preis von 10000 Pfd. Sterl. von der italienischen Regierung zu Zuchtzwecken von Lord Hastings angekauft worden.

Landwirthschaftliches.

— Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Wien 1890. Das Präsidium für die allgemeine land- und forstwirthschaftliche Ausstellung 1890 hatte heute die Ehre, während der allgemeinen Audienzen von Seiner k. und k. apostolischen Majestät empfangen zu werden und Allerhöchstdenselben die Meldung über die beabsichtigte Ausstellung zu erstatten.

Ueber die in Erkrankung des Präsidenten Fürsten Colloredo-Mannsfeld vom Vicepräsidenten Grafen Falkenhayn vorgetragene unterthänigste Bitte: Der Kaiser wolle geruhen, das Protektorat über diese Ausstellung zu übernehmen und die Betheiligung der allerhöchsten Privat- und Fondsgüter an derselben anzubefehlen, erklärte sich Seine Majestät in huldvollsten Worten bereit, dieses Protektorat anzunehmen und geruhte weiters, die Betheiligung der erwähnten Güter zuzusagen.

Durch diese allerhöchsten Gnadenbezeugungen wird der 1890er Ausstellung eine besondere Auszeichnung zutheil werden, deren sie sich, durch zahlreich eingelaufene Anmeldungen unterstützt, in jeder Richtung würdig zu zeigen bestrebt sein wird.

Für den Weihnachtstisch.

— Weihnachts-Almanach für das Jahr 1889. Verlag von Velhagen u. Klasing. Gewiß ist es keine leichte Aufgabe, einen Weihnachts-Almanach zusammenzustellen, der allen Anforderungen an einen solchen entspricht. Die äußere Ausstattung muß nicht nur einen prächtigen, sondern auch einen festlichen Eindruck machen, der innere Gehalt darf nicht eintönig sein, und doch sucht jeder darin nach Anklängen an das schönste aller Feste. Das Bedürfniß nach einem solchen Buche, das aus der Feststimmung heraus und für das Fest entstanden ist, zu befriedigen, dürfte der Verlagshandlung von Velhagen u. Klasing mit ihrem Weihnachtsalmanach für das Jahr 1889 (Preis 2 ℳ) auf das vollkommenste geglückt sein. Das in großem, aber handlichem Format hergestellte Heft, dem zehn Kunstbeilagen in Farben- und Schwarzdruck nach Gemälden erster lebender Meister eingeschaltet sind, bildet in seinem wirkungsvollen Umschlage eine Zierde jedes Weihnachtstisches, und bildet das Ganze ein litterarisches Festgeschenk, wie es von jedermann gern beschéert — oder unter dem Weihnachtsbaum gefunden wird.

— Des Weiteren wollen wir die Aufmerksamkeit aller Kreise auf eine in großem Styl angelegte Neuheit, betitelt: Schiller. Sein Leben und seine Werke dargestellt von J. Minor, o. ö. Professor an der Universität in Wien, — hinlenken. (Verlag von Weidmann in Berlin.)

Der 1. Band, welcher die „Schwäbischen Heimathjahre" enthält und soeben in Berlin und zwar in der Weidmannschen Buchhandlung erschienen ist, dürfte die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich ziehen und durchaus nicht etwa bloß die der akademischen und litterarischen allein; obschon der Autor sich nicht scheut, sein Werk als eine Frucht der Gelehrsamkeit und der wissenschaftlichen Forschung zu geben, so ist es ihm deshalb nicht eingefallen, seine Darstellung durch unverarbeitete Excerpte oder durch einen Abdruck unbedeutender Dokumente und nichtssagender Parallelen zu unterbrechen; und auch in den Styl und Ton der Untersuchung ist er nirgends verfallen. Er hat den gelehrten Ballast, welchen es leichter ist abzuschaffen, als wirklich zu besitzen, in die knoppen Anmerkungen hinter dem Text verwiesen, welche auf lange Zeit hinaus ein Nachschlagebuch der Schillerlitteratur bleiben werden. Er sucht den hauptsächlichsten Werth seiner Arbeit keineswegs in der reichen Fülle der Details, sondern vielmehr in den leitenden Gesichtspunkten, unter welche er sie gestellt hat.

Der 2. Band soll zu Ostern 1890 erscheinen. Wir kommen jedenfalls noch eingehender auf dieses Werk zurück.

— Als eine Weihnachtsgabe, welche sich ganz besonders für Jünglings- und Jungfrauen-Vereine, Sonntagsschulen, Confirmanden eignet, möchten wir das in Pentels Verlag erschienene Büchlein: „Vor 350 Jahren", („die Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg") von Th. Hoppe anführen. (Verlag von J. Neptel, Potsdam.)

Die Hauptereignisse und Personen sind auch im Bilde dargestellt Zu den ursprünglichen 9 Bildern sind in der 6. Auflage noch zwei hinzugethan: Luther (von Cranach) und das Denkmal Joachims II. in Spandau mit einer Beschreibung der Enthüllungsfeier.

— Hübner, Max, Maiglöckchen, Veilchen und Kornblumen. Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben unseres Kaiserhauses. Für die deutsche Jugend gesammelt. Breslau, Franz Goerlich. 1. Bändchen: Maiglöckchen, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Augusta Viktoria. 112 S. mit 14 Abbild. 2. Bändchen: Veilchen, Kaiser Friedrich III. und Kaiserin Viktoria. 128 S. mit 13 Abbild. 3. Bändchen: Kornblumen, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta. 112 S. mit 13 Abbild. Ungeb. je 0,80 ℳ, geb. je 1 ℳ; alle drei Bändchen eleg. geb. in einem Bande 3 ℳ.

Die Jugendschriften-Kommission des Schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins hat diese Jugendschriften eingehend geprüft und empfiehlt dieselben „in erster Reihe als Festgeschenke."

Der allgemein beliebte Verfasser hat es unternommen, das Leben unseres Kaiserhauses für die Jugend darzustellen. Er ist dabei aber von der so oft gebrauchten Form der biographischen Darstellung abgewichen und hat es vorgezogen, die charakteristischen Momente aus dem Leben unserer Landesfürsten durch liebliche Bilder und Erzählungen zu kennzeichnen. Ermüdung beim Lesen ist völlig ausgeschlossen. — Der Stil verdient alles Lob. — Die Abbildungen sind durchweg sehr hübsch und machen den Text um so eindringlicher.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 6. Dezember. **Aufgeboten**: Der Maurer Alb. Ka Mohring, Obhausen und Marie Friederike Kamm, gr. Wallst 1c. — Der Arbeiter Friedrich August Koch, Voigtstedt un Christiane Bertha Schäfer, Edersleben — Der Müller Ka Hermann Wassermann, Halle a. S. und Wilhelmine Friederi Dohle, Cöthen. — Der Sattler Wilhelm Franz Ulrich, Rosto ung Thekla Elise Minna Braunsdorf, Rostock. — Der Maur Friedrich Otto Elste, Lettin und Marie Henriette Danneber Cönnern.

Geboren: Dem Telegraphen-Leitungs-Aufseher Karl Augu Christof Winkler 1 T. Frieda Klara, Martinsgasse 23. — De Brauer Franz Karl Willner 1 S. Karl Paul, Thorstraße 2 — Dem Hausmann Josef Molenda 1 Tochter Else Marth Forsterstraße 39. — Dem Droschkenbesitzer Hermann Fra Klaus 1 Tochter, Christiane Wilhelmine Elsa, Forsterstraße 2 — Dem Dr. med. Heinrich Friedrich Wilhelm Braun 1 Tocht Erika Anna Bertha, Krukenbergstraße 2. — Dem Lederfärb Friedrich Julius Schilling 1 S., Richard Julius große Klaus straße 28.

Gestorben: Der Landwirth Hermann Lorenz 25 J. Bah hofstraße 3. — Des Tischlers Christof Uhl Ehefrau Anna Kath rine geb. Rietmeyer 29 J., gr. Wallstraße 1c. — Der Mülle geselle Karl Settig 28 J., Klinik. — Des Steueraufseher Friedrich Heese Ehefrau Minna geb. Schröder 51 J., Klin — Der stud. theol. Otto Kühne 21 J., Friedrichstr. 18. — D Weißgerbers Karl Windisch S. Ernst Kurt 12 T., Mansfelde straße 49.

Giebichenstein, 7. Dezember. **Eheschließung**: Der Kun gärtner F. H. Hoppe, Cröllwitz und F. W. A. Voigt, Fäh straße 9.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter A. Th. Schulze, gr. Gose straße 4a und F. W. Sickert Rainstr. 2.

Geboren; Dem Steinsetzer F. H. Schüle 1 S., Fluthstra 3. Dem Maurer A. Tennert 1 T. Triftstr. 18. Dem Handar G. A. Seidel 1 S. Triftstr. 25.

Gestorben: Des Handarb. A. Lorr T. 3 M. 19 T., Sei litzstraße 4.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 11. Dez. Abends 8¼ U Bibelstunde im Pfarrhause, Hilfsprediger Köhler.

Zu Glaucha: Mittwoch den 11. Dez. Vorm. 10 Uhr Beich und Communion, Pastor Knuth.

Giebichenstein: Mittwoch den 11. Dez. Vormittags 10 U Beichte und heil. Abendmahl, Superint.-Vicar Bethge. (D Kirche ist geheizt.)

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 9. December.

Eine tiefe Depression ist nördlich von Schottland erschiene auf den britischen Inseln frische südwestliche und westliche, der Südküste Norwegens stürmische südliche Winde verursachen In Deutschland dauert das ruhige vorwiegend trübe Fro wetter fort; in Süddeutschland liegt die Temperatur meist me als 10 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenann Städten folgende: Haparanda —2, Petersburg — 11, Hambu — 5, Memel — 5, Paris — 2, Karlsruhe — 12, München — Breslau — 8, Berlin — 4.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 7. Dez.: Köhler, von Wet nach Cönnern, Steinschutt. Jersch, von Brucke nach Mucre leer. Böhe, von Friedeburg nach Nelben, leer. Hauschild, v Friedeburg nach Bernburg, Zuckerrüben. Wille, Nr. III, v Wettin nach Calbe, leer. 8. Dez.: Korn, Nr. II, desgl.

Bergwärts. 7. Dez.: Dähne, von Oderberg nach Trot Langholz. Heldmann, von Stettin nach Wettin, Weizen. Bo (Ableichter), von Barby nach Halle, Weizen und Oel. Se von Bernburg nach Friedeburg, leer. Wille, Nr. III, von Ca nach Wettin, leer. 8. Dez.: Korn, Nr. II, desgl. Ermisch, v Hamburg nach Halle, Petroleum. Hoffmann, von Rüdersd bei Berlin nach Halle, Thon. Näbert, von Stettin nach Hal Schlemmkreide. Peter, von Magdeburg nach Wettin le Naumann, von Dessau nach Wettin, leer.

Zwei
mit
ff.
Fei
Re
F.A
Le
We
abgepa
An
Wei
A
Tis
Lin
Na
Räume
vergrö

Bewohner knieeten an den geöffneten Fenstern nieder, um sich an der heiligen Andacht zu betheiligen und den Segen der Priester zu empfangen, welche Altäre i den Straßen errichtet hatten, so daß die Stadt einer großen Kirche glich.

Die Geistlichkeit hatte übrigens von dem Erzbischof, der, was Opfermuth und Selbstverleugnung betraf, fast Uebermenschliches leistete, die strengsten Vorschriften empfangen. Ohne Rücksicht auf die Gefahr der Ansteckung zu nehmen, mußten die Diener Gottes den Kranken das Abendmahl reichen, und erst, wenn dies geschehen war ihnen gestattet, die Finger an die brennende Kerze zu halten, und so die gefährliche Berührung der Pestkranken unschädlich zu machen.

Auch war der Erzbischof beim Papste um die Erlaubniß eingekommen, den Mönchen wie Nonnen die Klausur zu erlassen, wenn dieselben sich dem Dienste der Pestkranken weihen wollten.

Und wirklich fanden sich Viele, welche in wahrer Frömmigkeit dem Herrn dienten, indem sie sich dem Dienste jener Unglücklichen widmeten, die alle flohen, aus Furcht vor der Ansteckung.

Carlo Borromeo selbst besuchte die Kranken und Sterbenden in den Spitälern, und der erzbischöfliche Palast ward Tag und Nacht nicht leer von Hilfesuchenden, von geistlichen und weltlichen Personen, die ihre Dienste anboten und Nachrichten brachten, neue Schutzmittel gegen die Seuche anriethen u. s. w.

Einem klugen Feldherrn gleich beherrschte der wunderbare Mann, der keine Furcht kannte und deshalb auch der Seuche nicht zum Opfer fiel, dies Heer, zusammengesetzt von allerlei Leuten und wußte sich der zahlreichen Obliegenheiten, die er freiwillig sich auferlegt, aufs Beste zu entledigen.

Sein Beispiel wirkte erhebend und stärkte selbst Schwache und Kleinmüthige, auf daß sie ihre schwere Pflicht zu erfüllen vermochten.

So erboten sich, außer den jungen Mönchen und Nonnen, zuweilen auch Personen vornehmen Standes, erzogen in Reichthum und Glanz, zur Pflege der Kranken und Sterbenden und zum Transporte der Leichen bis zum Begräbnißplatze.

Dies waren freilich Ausnahmen von der Regel, denn im allgemeinen gehörten die Leute, welche gegen hohen Lohn ihre Dienste anboten, dem Auswurfe ihres Geschlechtes an, und wurden dieselben auch zumeist von der Begierde gestachelt, Beute zu machen und sich an dem Gute der durch die Seuche Hingerafften zu bereichern.

Es war den Behörden trotz ihres Eifers und ihrer Sorgsamkeit unmöglich, das Thun und Treiben jener gefürchteten Leichenbestatter zu überwachen, die „Monatti" genannt wurden und deren hauptsächlichste Obliegenheit darin bestand, die Erkrank- oder Sterbenden, welche nicht selten von ihren Angehörigen verborgen gehalten wurden, auszuspüren und in die Spitäler oder auf den Gottesacker zu überführen.

Da kam es denn nicht selten vor, daß die jammernden und stöhnenden Kranken auf hochgethürmte Leichenhaufen geworfen und in raschem Trabe auf großen, mit kräftigen Pferden bespannten Karren aus dem Weichbilde der Stadt entfernt wurden!

Die meisten jener Unglücklichen starben auf dem Wege und kamen dann als Leichen am traurigen Orte ihrer Bestimmung an — welche Feder jedoch möchte die Todesqualen der Armen beschreiben!?

Das Bestreben des würdigen Erzbischofs war darauf gerichtet, Männer von Herz und Gewissen zur Leichenbestattung zu dingen und er hatte hier und da entsprechende Aufträge ertheilt. Doch nur wenig vertrauenswürdige Personen meldeten sich.

Um so erstaunter war der Erzbischof, als er unter den Leuten jedes Alt und Geschlechtes, die täglich die Vorsäle seines Palastes zu füllen pflegten, sein Schützling, den Bildhauer Rafaello bemerkte und dieser die Bitte aussprach, un die Monatti aufgenommen zu werden.

Lebensüberdruß und Verzweiflung über den Verlust der Geliebten hatten d talentvollen Künstler zu diesem Schritt bewogen.

Rafaello hatte das seinem Vater gegebene Versprechen gehalten und sich a as Eifrigste bemüht, das Schicksal des gefangenen Bernardino Visconti zu milder

Aber selbst die Macht und Fürsprache des Erzbischofs waren unvermögen der heiligen Inquisition ihre Beute zu entreißen, und Bernardino blieb vorläu eingekerkert, bis es den Dominikanermönchen behagen würde, ihn vor ihr Tribun zu zitiren.

Der alte Ambrogio war schweren Herzens nach Brivio zurückgekehrt, um ba darauf mit Gertrud das Schloß zu verlassen und mit seinen bescheidenen Mitte sich nahe bei Lecco eine Meierei anzukaufen, in rastloser Thätigkeit Vergessenh suchend.

Inzwischen war die Pest in Mailand und dessen Umgebung ausgebrochen u alle Verbindungen zwischen Rafaello und seinen Eltern war dadurch aufgehob worden, zu nicht geringer Betrübniß Gertruds, die um somehr für das Leben ihr Lieblings zitterte, als sie dessen Geheimniß kannte und wußte, daß fürder das D sein keinen Werth mehr für den Jüngling hatte.

Carlo Borromeo, der seinen Schützling in der letzten angstvollen Zeit aus d Augen verloren, empfing ihn sehr gütig und fragte ihn nach seinem Begehr, inde er ihm die Hand zum Kusse reichte.

„Ich bin gekommen," begann Rafaello mit fester Stimme, „um Eure Emine zu zeigen, daß Sie Ihre Zuneigung keinem Unwürdigen geschenkt. Auch ich w mein Leben in die Schanze schlagen, um meinen unglücklichen Mitmenschen thätig Hilfe zu leisten."

„Gott segne Euer Vorhaben, mein Sohn," erwiderte der Bischof bewegt, „i dieser Zeit schwerer Prüfung ist es das Beste, der Gefahr kühn die Stirn z bieten. Fällt man, so geschieht dies mindestens, einem tapferen Kämpfer glei mit den Waffen in der Hand. Doch der Höchste verschont die Muthigen, de just diejenigen, welche sich dem Dienste der leidenden Menschheit geweiht und d Gefahr der Ansteckung nicht scheuten, blieben von der Pest verschont."

„Ich erflehe diese Gnade nicht einmal von dem Allmächtigen", sagte Rafaell düster, „im Gegentheil, das Leben ist mir eine Last, die ich nur zu gerne abwerf möchte."

Der Erzbischof erhob mahnend die Rechte, während er mit sanftem Vorwu sprach:

„Euer Anerbieten, Gott und den Armen und Elenden dienen zu wollen, ve liert sein Verdienst, wenn es aus Lebensüberdruß und nicht aus Glaubensei und Menschenliebe gethan ward."

„Verzeiht, mein edler und frommer Beschützer, ich habe so Schweres erlitte so bitteren Schmerz durchgekostet, daß gerade die traurigen Erfahrungen mich da bewegen, anderen Unglücklichen beizustehen nach meinen schwachen Kräften."

Carlo Borromeo maß den Sprecher mit einem forschenden, in die See dringenden Blick, vor welchem Rafaello die Augen niederschlug. Er ahnte da Geheimniß des hochbegabten jungen Mannes und es schmerzte ihn, daß derself der Kunst verloren gehen könnte, doch vermochte er nicht helfend in das Geschi seines Lieblings einzugreifen, der dem hehren Tempel — dem Mailänder Do

theils
ber
zu
sein
Rei
Ver
Mit
befindliche
na
hinter d.
dort stets
zum Verk
sowohl d
genommen
Hal
empfiel
Größte Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188912112-11/fragment/page=0006

Grossbetrieb
mit Dampf von 25 Pferdestärken
zur Erzeugung von
ff. Honigkuchen.
Feinste Lebkuchen.
Reinste u. Feinste Erzeugnisse.

Fr. David Söhne,
Geiststr. I. Halle (Saale). Markt 19.
Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.
Gegründet 1804.

Dessert- u. Tafelschokolade.
Marzipan.
Hallenser Kakao.
Baum-Confecte
in Marzipan u. Schokolade
etc. etc. [3279
Reinste u. Feinste Erzeugnisse.

F. A. Schütz, Halle a. S.,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Leipziger Strasse 87/88.
Praktische
Weihnachtsgeschenke
für's Haus:
Teppiche,
abgepaßt und vom Stück, nur reelle gute Waaren,
ganz neue Auswahl.
Angorafelle, Cocosmatten,
Weisse u. farbige Gardinen,
Daunen-Kissen,
Abgepasste Portièren,
Tischdecken, Reisedecken,
Linoleum, Quadratmeter von Mk. 2,50 an.
Nach bedeutender Erweiterung meiner Verkaufs-Räume konnte meine Auswahl noch wesentlich vergrößern. [3343

Reell! Feste Preise!
Grossartige Auswahl!
Gustav Glück,
Magazin für deutsches Kunstgewerbe
hält sich einem geehrten Publikum zu
Weihnachts-Einkäufen
bestens empfohlen. [3355
Nur gediegenes Fabrikat!
Reell! Feste Preise!

Lager und Verkaufstelle
der Lettiner Porzellan-Manufactur
Heinrich Baensch
Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse,
empfiehlt Porzellan in anerkannt guter Qualität in weiß u. decorirt zu Fabrikpreisen, als:
Tafel-, Kaffee-, Wasch-Service u. s. w.
zu Weihnachtspräsenten.
Extra-Anfertigung von Malerei jeder Art.
Damen-Malerei wird gediegen vergoldet und gebrannt.

Wie alljährlich findet unsere Ausstellung theils tadelloser, theils leicht beschädigter (Muster) Waaren vom 5.—24. December d. J. statt. — Wir bringen [2867
Poststrasse 9/10
zu sehr billigen festen Preisen zum Verkauf:
feine Holzwaaren, Laubsägekasten, Tuschkasten, Reisszeuge, Taschenmesser, Portemonnaies, Notes, Albums, Schreibmappen, Spiele u. s. w.
Heinicke & Tegetmeyer, Mühlgraben 3.
Verkaufsausstellung: Poststrasse 9/10.

Durch günstigen Abschluß kann ich bei umgehender Bestellung noch 11 Loose für 10 Mk. liefern. Weimar-Loose — Ziehung nächsten Sonnabend, Hauptgew. 50,000 Mk. W — für 1 Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pfg. H. Ebeling, Cassel, 3 Friedrichsplatz 3.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage habe meine, bisher am Canenaer Wege befindliche [2912
Kalk-Niederlage
nach dem Nordende des Hauptgüterbahnhofes
(hinter d. alten Locomotivschuppen, an der Berlinerstraße) verlegt und wird dort stets
frischgebrannter Kalk Ia. Qualität
zum Verkauf zu billigsten Tagespreisen vorräthig sein. Bestellungen werden sowohl dort, als auch in meinem Comptoir, Riemeyerstraße 20 I. angenommen
Hochachtungsvoll
Halle a. S., den 1. December 1889.
R. Schrader,
Kalkwerke Stedten-Schraplau.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
2591] berühmtestes Quellenproduct der im Kurgebrauche befindlichen Gemeinde-Quellen No. 3 und 18 zu Bad Soden a. T. genossen den weitverbreitesten Ruf als:
vorzügliches Heilmittel gegen
Husten, Verschleimung u. Heiserkeit.
Bestbewährtes Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände.
Hals-, Brust- u. Lungenleidenden
Linderung und Hülfe bringend.
Von medizinischen Autoritäten erprobt, empfohlen und mit der höchsten Medaille preisgekrönt.
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in fast allen Apotheken zu 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.
Das kaufende Publikum erhält öfter künstliche Imitationen von Sodener Mineral-Pastillen und werden die geehrten Consumenten ersucht, unter keinen Umständen diese Nachahmungen anzunehmen, sondern auf der Verabreichung von FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen zu bestehen und alles Andere entschieden zurückzuweisen.

Eine so ergreifende, dabei so spannende und unterrichtende Schrift ist lange nicht auf dem Büchermarkt erschienen. Volkszeitung vom 14. Novbr. 1889.
Sibirien! von Georg Kennan. Deutsch von E. Kirchner. Preis ℳ 3, eleg. geb. ℳ 4
Das Buch von Kennan ist der ungekünstelte Aufschrei der empörten Civilisation, jenem ruchlosen Systeme russischer Verwaltung gegenüber, das mit dem Pharisäermantel des Staatswohls seine eigene Feigheit zu verdecken bemüht ist. Kreuzzeitung vom 22. Novbr. 1889.
Verlag von Siegfried Cronbach, Berlin W. 57. [3356

G. Kohlig,
Leipziger Strasse 92,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein außerordentlich großes Lager von [3338
Größte Auswahl. **Glas- u. Porzellanwaaren,** Solide Preise.
Gebrauchs-Artikel,
Luxuswaaren
zur geneigten Beachtung.

Louis Kaatz gerichtl. vereid. Taxator und aussergerichtl. vereid. Auctionator.
Alter Markt 5 II.
hält sich zur **schnellsten** Ausführung und Anfertigung von Nachlaß-Inventarien, sowie zur Abhaltung von **Auktionen** bei Berechnung der vorgeschrieben gesetzlichen Gebührentaxe bestens empfohlen. [2786

Carl Kochs deutscher Kaiserzwieback übertrifft an Wohlgeschmack alle Gebäcke. Denselben empfiehlt täglich frisch [3323
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Meine rühmlichst bekannten Kartoffelkringel, Kartoffelstrudel und Blanttuchen mit Vanilleguß, sowie vortreffliche feinste geriebene Napfkuchen empfehle täglich frisch. [3322
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Das größte reine Roggenbrod liefert die Brodfabrik Gerrenstraße 1 nebst den bekannten Backfuchen [3324

K. V. Mittwoch: Herrenabend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188912112-11/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

I. Im hiesigen Orte bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen:

1) bei Herrn **J. Leutner**, alte Promenade 16b,
2) " " **J. R. Sträßner**, Bernburgerstr. 13,
3) " " **Germer**, Charlottenstraße 2,
4) " " **B. Borgis**, Domplatz 10,
5) " " **A. Hornbogen**. Dorotheenstr. 11,
6) " " **R. O. Daniel**, Friedrichstraße 18,
7) " " **J. Neumann**, Geiststraße 3,
8) " " **Heinrich Bohne**, gr. Brauhausgasse 18,
9) " " **E. Voigt**, gr. Klausstraße 22,
10) " " **H. Stade**, gr. Steinstraße 36,
11) " " **G. Moritz**. gr. Steinstraße 53,
12) " " **Th. Schwaab**, gr. Ulrichstraße 58,
13) " " **Ed. Engler**, gr. Ulrichstr. 34,
14) " " **A. Hube**, gr. Wallstraße 29,
15) " " **F. Dannenberg**, Henriettenstr. 28,
16) " " **E. Beyer**, Herrenstraße 5,
17) " " **Th. Stade**, Königstr. 31,
18) " " **Steinbrecher & Jasper**, Leipzigerstr. 1,
19) " " **C. H. Spierling**, Leipzigerstraße 27,
20) " " **C. W. Pitschke**, Leipzigerstraße 77,
21) " " **Otto Seeger**, Magdeburgerstr. 45,
22) " " **Fr. Roskoden**, Merseburger- u. Schmiedstraßenecke,
23) " " **O. C. Bürger**, Leipzigerstr. 64,
24) " " **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße 43,
25) " " **C. Matthes**, Steinthor 6,
26) " " **R. Teichmann**, Wörmlitzerstr. 41,
27) " " **Karl Lange**, kl. Ulrichstr. 24b,
28) " " **F. Sommer**, Beesenerstraße 2a,
29) " " **H. A. Ludwig**, Mansfelderstraße 7,
30) " " **P. Krimmling**, Rannischestr. 24,
31) " " **August Schramm**, Reilstraße 10,
32) " " **R. Georgii**, Oberglaucha 14,
33) " " **Paul Eincke**, Streiberstr. 8,
34) " " **Hennicke**, Hallgasse 6.

II. Im hiesigen Landbestellbezirke befinden sich **Posthülfsstellen** (mit amtlichem Verkauf von Postwerthzeichen) in folgenden Orten:
1) Bruckdorf, 2) Canena, 3) Diemitz, 4) Passendorf.

Halle (Saale), den 5. Dezember 1889.
Kaiserliches Postamt No. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bz. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Packete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Halle (Saale), den 5. Dezember 1889.
Kaiserliches Postamt No. 1.
Wirtgen.

Deutsche Reichsfechtschule,

Wohlthätigkeitsverein zum Zwecke der Waisenpflege.

Zweck des Vereins: Unterstützung armer deutscher Waisen durch Unterbringung, Pflege und Erziehung derselben in den deutschen Waisenhäusern, von denen das erste in Lahr in Baden, das zweite in Magdeburg in Preußen, das dritte in Schwabach in Bayern errichtet ist, oder in Familien, wenn die Umstände dieses wünschenswerth machen sollten.

Die Aufnahme der Waisen geschieht ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, ihre Erziehung aber mit vollster Berücksichtigung desselben.

Sammelergebnisse seit Bestehen des Vereins 1881 circa 880000 ℳ.

In den drei Waisenhäusern untergebracht ca. 170 Waisen.

Die **Mitgliedschaft** wird erworben für das Kalenderjahr oder für die Lebenszeit; ersteres durch Lösung einer Jahreskarte für mindestens 30 ₰, letztere durch Lösung einer Mitgliedskarte für 6 ℳ.

Fechtmeister oder Fechtmeisterin wird, wer mindestens 20 Mitglieds-Jahreskarten abgesetzt und den Betrag dafür nebst 1 ℳ für Patent und Bestallung abgeliefert hat. Jeder Fechtmeister, sowie jede Fechtmeisterin, ist Vorstand einer Fechtschule und bezieht gratis die wöchentlich erscheinende Zeitung „Deutsche Reichsfechtschule." Die Fechtschulen haben nach dem Verhältniß ihres eigenen zum Sammel-Ergebnisse des ganzen Vereins Anspruch auf Aufnahme von Waisen in die Vereins-Waisenpflege.

Wer nun seinen eigenen Kindern in die lieben Augen schaut mit dem Gedanken, „wie würde es euch ergehen ohne eure fürsorgenden Eltern," wird gewiß auch Erbarmen fühlen mit den armen Waisen und nicht zurückhalten, einem Verein beizutreten, der bereits so wirksam sich dieser Waisen angenommen hat. Schaut ins kalte Wetter, auf die Weihnachtsfreude Eurer Kinder und gedenket dann der armen verlassenen Waisen!

Bestellungen auf Fechtschulen oder Mitgliedskarten (Mitglied können selbst die Kinderchen werden) bitte zu richten an den Fechtvater **H. Radermann** oder an die

Oberfechtschule zu Magdeburg.

Donnerstag den 12. u. Freitag den 13. ds. Mts. steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen

bei uns preiswerth zum Verkauf. [3360

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstrasse 1a.

Vermiethungen.

Magdeburgerstraße,

nächste Nähe des Bahnhofes, ist zum 1. Februar 1890 oder später **ein feines Parterrelokal**, ungefähr 200 □ Mtr. groß, passend für ein

größeres Restaurant

zu vermiethen. Die Räume eignen sich wegen ihrer günstigen Lage ebenfalls zu einem [2807

Engrosgeschäft,

welches Ausstellung der Waaren verlangt. Gefällige Anfragen sind unter Chiffre **B. 18** an die Expedition der Hallischen Zeitung zu richten.

Die von mir bisher bewohnte **II. Etage** des Hauses **Alte Promenade 16b** ist vom 1. April 1890 ab für den Preis von jährlich 1500 Mark anderweit zu vermiethen. Zu besichtigen täglich von 12—1 Uhr Mittags.
D. Schrader, Geh. Ober-Reg.-Rath und Universitäts-Kurator.

Offene u. gesuchte Stellen.

Gut empfohlene **Oeconomie-Beamte**, auch Nichtmitglieder, finden stets Auswahl offener Stellen. [2741

Landwirthschaftl. Beamten-Verein,
Hauptbüreau Halle a/S. kl. Ulrichstr. 8.
Für Prinzipale kostenfreier Nachweis.

Verwalter, Aufseher, Gärtner Kutscher, Schäfer, Kuhfütterer, verh. Knechte, Drescher, Landwirthschafterin, Köchin, Haus- und Stubenmädchen find. **sofort Stell. d. Friedrich Grosse, Steinweg 49.** [3379

Für tüchtige **Malergehülfen** dauernde Arbeit bei [3375

Wilh. Schaaf.

Eine tüchtige, erfahrene **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, welche größeren Gütern langjährig und selbstständig vorgestanden hat, hierüber die besten Empfehlungen besitzt, wünscht sofort oder zu Neujahr selbstständige Stellung. Gefällige Offerten Chiffre **C. 9** beliebe man in der Expediton d. Ztg. niederzulegen. [3364

Metzer Dombau-Geldlotterie. 6261 Geldgewinne. Loose à 3 Mark incl. Reichsstempel 15 Pfg. sind zu beziehen d. 10 Loose für 30 Mark, (Porto u. Liste 20 Pf. extra.)
Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w. F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Ein lediger Oberschweizer

sucht zum 1. Januar oder später Stellung. Näheres bei Oberschweizer in **Rossendorf** b. Wetterzeube. [3363

Commis-Gesuch.

Für mein **detail- & engros-Geschäft** suche ich per sofort **2 tücht. junge Leute als Commis**, ebenso per 1. Januar oder 1. April 1890 ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling**. [3225

Ernst Voigt, Halle a. S.

Ohne Lehrgeld kann eine anst. Deconomentochter auf nah. Rittergut Landwirthsch. erl. **Baldige** pers. Meldung erb. Frau **Wolfram**, Bölbergasse 2a.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügungen vom 2. December 1889 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1880 mit dem Sitze zu Halle a. S. die Firma:

Ernst Seiffert

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Seiffert** zu Halle a/S. eingetragen worden.

Die Kommanditgesellschaft **F. Zimmermann & Cie.** zu Halle a/S (Nr. 725 unseres Gesellschafts-Registers) hat dem Kaufmann **Paul Fiebig** zu Halle a/S. Allein-Prokura ertheilt und ist dieselbe unter Nr. 405 unseres Prokurenregisters eingetragen worden.

Dagegen ist bei Nr. 388 unseres Prokurenregisters vermerkt, daß die Collectivprokura der Kaufleute **Paul Fiebig** und **Fritz Zimmermann** zu Halle a S. für die letztgenannte Kommanditgesellschaft erloschen ist.

Gelöscht ist:
Firmenregister Nr. 1856 die hiesige Firma: **„Carl Hahn"**.

Halle a. S., den 2. December 1889.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII

Genossenschaftsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 2. December 1889 ist an demselben Tage bei der unter Nr. 5 unter der Firma:

„Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"

vermerkten Genossenschaft in Spalte 4 folgende Eintragung:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. November 1889, dessen beglaubigte Abschrift sich in unseren Generalacten Band V Nr. 7 befindet, ist an Stelle des verstorbenen Tischlermeisters **Eduard Menzel** der Tischlermeister **Wilhelm Wagner** zu Halle a/S. in den Vorstand gewählt, sodaß letzterer nunmehr besteht aus:

1. Tischlermeister **August Dietich**,
2. Tischlermeister **Franz Reuter**,
3. Tischlermeister **Wilh. Wagner**, sämmtlich zu Halle a/S.,

erfolgt.

Halle a/S., den 2. Dezember 1889.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verehelichten **Scholz**, **Henriette** geb. **Pohle** — in Firma **H. Scholz** — zu Halle a. S., ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 17. Dezember 1889, Vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Kl. Steinstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a/S., den 29. November 1889.
Große, Sekretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Warnung.

In unserer Sitzung ist zur Sprache gebracht, daß in auffälliger Weise grade jetzt die Bürger unserer Stadt von Unterstützung-Suchenden in Anspruch genommen werden, welche einer solchen durchaus unwerth sind. Im allgemeinen Interesse, wie in dem unserer Mitbürger und der wirklich Hilfsbedürftigen ist eine sorgsame Prüfung vor Gewährung einer auch der kleinsten Unterstützung nothwendig und machen wir daher darauf aufmerksam, daß der hiesige Stadtdiacon **Wehrmann**, große Steinstraße 50, über die Hülfesuchenden Auskunft, sofort oder nach eingezogener Erkundigung, ertheilen wird, um die Stadt wie den Einzelnen vor Schaden zu bewahren und zu verhindern daß Gaben an Unwürdige kommen und der Bettel unterstützt wird.

Der Vorstand des Gefängniß-Vereins für die Stadt Halle und Giebichenstein.

Steinknack

zum Wegebessern kann unentgeltlich abgefahren werden in der **Steinmühle**.

Kutschwagen-Gesuch.

Einen gebrauchten **guten** doppelsitz. **Ponny-Wagen** sucht zu kaufen
Max Winckler, gr. Rittergasse 2.

Steckbrief.

Gegen den Bäcker **Carl Wittmer** oder **Wittmar** aus **Soran** ist die Untersuchungshaft wegen Raubes beschlossen worden. Es wird ersucht denselben zu verhaften und an das hiesige Gerichtsgefängniß — kleine Steinstraße 8 — abliefern zu lassen. (Conf. Bekanntmachung des hiesigen Ersten Staatsanwalts vom 13. Juni c.)

Signalement. Größe: 1,68—1,70 m. Statur: schlank, ohne Bart. Haare: hellblond.

Halle a/S., den 5. Dezember 1889.
Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

45000 Mark

zur **ersten sicheren Stadthypothek** zu 4½% v. einem größeren **Capital**, anderer Unternehmungen halber, mit Vorrecht zum 1. Januar zu cediren gewünscht. Gefl. Offerten bef. unter **G. 7872 J. Barck & Co. Halle a/S.** [3263

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch d. 11. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42. hier:**
2 große Waarenregale, 1 Ladentisch, 1 Hobelbank, 6 neue Fensterrahmen, 3 Stück Damentuch (126 M.), 3 Stck. Kleiderstoff (104 M.), 2 Stück Rockköper (94 M.), 2 Sophas, 2 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode rc. [3377

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Größere **Kapitale** zu 3½% Zins auf Landgrundstücke auszuleihen. Näheres durch **Diessner, Eisleben**, Plan No 15. [2702

Holz-Verkauf.

30 Morg. 80 jährige Kiefernbestände (auf Verlangen bedeutend mehr) sowie eine große Anzahl Straßenbirken, Pappeln und Akazien beabsichtige ich getheilt oder im Ganzen zu verkaufen.
Rittergut Alt-Lönnewitz b. Falkenberg Bez. Halle.
A. Kaul.

Ein überzähliges, älteres **Arbeitspferd verkauft** **Koch**,
3325] **Dößel b. Wettin.**

Eine **hochtragende Kuh verkauft**
3282] **Drehlitz a/P. No. 14.**

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.,
große Märkerstraße 27 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- u. ausländischen Zeitung- u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Ein nicht zu großer **Gasthof** oder **Restaurant** in **kleinerer Stadt** oder **großem Dorfe** wird zu **kaufen**, eventl. zu **pachten gesucht**. [3251
Offerten unter **C. B. 7265** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle.**

500 Morgen Zuckerrüben

Abnahme **Station** oder **Saale** werden zu **kaufen gesucht**. Offert. unter **C. C 7268** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle.**

Landwirthschafterin in gesetzt. Jahr. sucht gest. auf gute Zeugn. selbstst. **Stell.** Gefl. Angeb. erbitt **Neumann, Halle a/S.**, Schillerstraße 39 p. [3389

Die Waisenkinder,

welche auf Kosten der Stadt in Pflege gegeben sind, warten auf Gaben der Liebe zum Christfest. Wir bitten herzlich, sie nicht zu vergessen. Wer seiner eigenen Kinder froh ist, möge sich auch jener erbarmen, die arm und verwaist sind. Jede Gabe an Geld oder Kleidungsstücken wird dankbar entgegengenommen von Frau Geh.-Rath **v. Voß**, Königsplatz 2, Frau Geh. Postrath **Breine**, gr. Steinstraße 51, Frau Oberbürgermeister **Staude**, Sophienstraße 22, Fräulein **Möbius**, Langestraße 4 und dem Unterzeichneten,
E. Albertz, Domprediger
kleine Klausstraße 12, I.

Bitte.

In den hiesigen Universitätskliniken befinden sich wieder Hunderte von Leidenden, die fern von ihrer Heimath oder doch getrennt von den Ihrigen das kommende Weihnachtsfest verleben müssen. Um auch ihnen oder wenigstens den Bedürftigsten unter denselben, im Zusammenwirken mit den Herren Directoren, eine kleine Festfreude machen zu können, bitte ich, ermuthigt durch die Erfahrungen vergangener Jahre, auch diesmal herzlichst um freundliche Beihülfe.

Halle, den 9. December 1889.
Pfaune, Archidiakonus.

Weihnachtsbitte des Eckarthauses.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns an die treu bewährten Freunde unseres Hauses mit der Bitte, unserer zum kommenden Feste hülfreich zu gedenken und uns den Weihnachtstisch freundlichst mit decken zu helfen durch Gaben a. **Geld, Kleidungsgegenständen Spielsachen** u. dgl. Allen Gebern aber unsern herzlichsten Dank.

Eckartsberga, im Dezember 1889.
Der Vorstand des Eckarthauses
J. Neidhardt, Pastor.

Zur Annahme von Gaben sind bereit:
Adolf Kegel, (Jul. Fricke's Sortiments-Buchhandlung) Alte Promenade 4b, **Julius Fricke**, Verlagsbuchhandlung, Weidenplan 2b, **Dr. Riehm**, Gymnasiallehrer, Wettinerstraße 19. **O. Müller**, Zwingerstraße 19.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt [3387

Visit- u. Glückwunschkarten,
Provinzial-Gesangbücher,
Jugendschriften,
Schreibgarnituren,
Zeichen-Etuis,
Reisszeuge,
Zeichenmappen,
Notenmappen,
Poesies,
Schreib-Albums,
Schreibhefte und Diarien zu Dutzendpreisen,
Atlanten,
Lexikas etc. etc.

A. G. Lutsche,
Sophienstraße 3.

Brust-, Herz-, Asthma-

Rheumatismus- und Rückenleidenden, Wöchnerinnen, sehr corpulenten oder an Schlaflosigkeit leidenden Personen etc. liefere die äußerst zweckmäßigen, **von vielen Aerzten empfohlenen**, neu construirten und weichgepolsterten, mit rothem Drell bezogenen bis zur Sitzhöhe **mehr als achtfach** verstellbaren **Sprungfeder-Kopf-Keilkissen** mit **Mechanik** für 25 M., Verpackung 1 M. Der Kranke kann sie **selbst** leicht **verstellen**. Bei **Bestellungen** ist die innere **Bettbreite** anzugeben. Zusendung per **Post**. **L. Pestoa** Hofl., **Berlin, 28. Kronenstr. 28.**

Frischen Schellfisch
3370] empfing
Julius Bethge,

Kornbranntweinhefe,

vorzügliche Gahre. Größte Haltbarkeit hat wöchentlich billigst 3—4 Ctr. abzugeben. [335.
Dampfbrennerei Winsen a/Aller Provinz Hannover.

Fr. Ehrenberg's
Weinstuben
Leipzigerstraße 11 I.
Bestrenommirtestes Weinrestaurant am Platze. [2866
Reichhaltige **saisongemäße Speisenkarte.**
Täglich frische
Holländer Austern
nur prima Qualität
à Dtzd. 2 Mark.
Gutgepflegte preiswerthe Weine p. Flasche von 1 Mk. an
Separate Zimmer für kleinere u. größere Gesellschaften.

Nur kurze Zeit

Magneta Neptuna

Poststraße 6 neben Wiener Café. Neueste und großartigste Illusion der Gegenwart. (In Berlin Castans Panoptikum mit sensationellem Erfolge gezeigt) [33..
Heute und folgende Tage von Morgens 11 bis 11 Uhr Abends fortwährend zu sehen.
Entree 1. Platz 50 ₰. 2. Platz 25 ₰. Kinder die Hälfte.

Asthma - Kranke

können geheilt werd., trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter beigebracht w. können. Die Abhandl. üb. **Asthma** v. Dr. **B. W. Hair** ist **unentgeltlich** zu bez. d. die **Engelapoth.** in **Leipzig.**

Paul Franke, pract. Zahnarzt
Gr. Steinstrasse 10, I. rechts
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818891 2112-11/fragment/page=0008
DFG

Singer's Original Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzigste Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Näharbeiten liefert. Ueber acht Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch, und mehr als 600,000 Maschinen werden jährlich davon abgesetzt; sie sind das [3341]

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Wie auf allen früheren Weltausstellungen, wo die Original Singer Maschinen durch die höchsten Preise ausgezeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Vervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen in

Paris die goldene Medaille.

G. Neidlinger, Halle a/S., Leipzigerstr. 21.

Bettfedern u. Daunen
in anerkannt guter Waare,
à Pfd. 1,50, 1,80, 2,2,50, 3 ℳ ꝛc.
Fertige Betten
sowie **Fertige Inletts**
zum sofortigen Füllen
empfiehlt reell und billigst
in
F. G. Demuth Halle a/S.,
Neunhäuser 3/4. [3344

Für 4 Mark 50 Pfg.
senden franco ein 10 Pfd. Packet feine Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen u. Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.
96] **Th. Goetten & Cie. Crefeld.**
Seifen- u. Parfümerien-Fabrik.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergsbesitzer, Kreuznach.

Bekanntmachung.

Bei Ausloosung der zum 1. Juli 1890 einzulösenden Obligationen der Societät zur Regulirung der Unkrut von Bretleben bis Nebra sind folgende Nummern:

I. Emission.

Littr. A. No. 45. 90. à 3000 Mark.
„ B. „ 46. 103. 186. 243. 274 à 1500 Mark.
„ C. „ 72. 138. 293. 300 à 600 Mark.
„ D. „ 182 à 300 Mark.
„ E. „ 2. 74 à 150 Mark.

II. Emission.

Littr. B. No. 16 à 1500 Mark.
„ C. „ 25. 45 à 600 Mark.

III. Emission.

Littr. B. No. 6 à 1500 Mark.
„ C. „ 24 à 600 Mark.
„ D. „ 5. 56 à 300 Mark. [3354

gezogen worden.

Von den im Jahre 1888 ausgeloosten Obligationen ist die Obligation der I. Emission Littr. D. No. 175 über 300 Mark noch nicht zur Einlösung präsentirt.

Der Societäts-Director.
Graf v. d. Schulenburg.

Nutzholzverkauf.

18. Dezember in der „Rose" zu Eckartsberga:

9½ Uhr Morgens. Schutzbezirk Probsteig (bei Bibra). Distr. 96; 66 **starke** Eichen mit 117 fm. Distr. 101: 53 Eichen mit 59 fm, 48 Weiß- und Rothbuchen.

10½ Uhr. Schutzbezirk Eckartsberga. Distr. 90: 33 **starke Eichen** mit 98 fm, bis 18 m lang, bis 90 cm stark. 23 **starke Rothbuchen** mit 47 fm bis 10 m lang und 80 cm stark. Distr. 84 und 85: 35 Eichen mit 74 fm, 100 Roth- und Weißbuchen, 22 Aspen.

19. Dezember im „Jahnshause" zu Freyburg a. U.:

9 Uhr Morgens. Schutzbezirk Schleberoda. Distr. 53 und 67: 40 **extrastarke Eichen** mit 134 fm. bis 15 m lang, bis 130 cm stark.

10½ Uhr. Schutzbezirk Pödelist. Distr. 39 (Klosterholz bei Zeugfeld): 87 theilweise **starke Eichen** mit 100 fm, bis 12 m lang, bis 91 cm stark.

12 Uhr. Schutzbezirk Wilsdorf, Distr. 26 (Gr. Probstei); 63 Eichen mit 55 fm bis 11 m lang bis 62 cm stark.

3 Uhr. Schutzbezirk Gr. Jenn Distr. 15 (Keilholz bei Naumburg): 42 Eichen mit 23 fm, bis 8 m lang, 62 cm stark.

Freyburg a. U., den 9. Dezember 1889. [3325

Der Königliche Oberförster Fitzau.

Holz-Verkauf in der Königl. Oberförsterei Tornau.

Donnerstag, den 19. December cr. werden auf d. Schlage Jag. 135 des Schutz-Bezirks Bauerhaus an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

a. von **Vormittags 10 Uhr ab:** 24 Eichen mit 12 fm IV. u. V Cl., 43 Buchen mit 37 fm 82 Kiefern mit 135 fm.

b. von ca. **1 Uhr ab:** die hierzu gehörigen Brennhölzer als:
81 rm Eichen-Kloben, 26 rm Knüppel, 158 rm Buchen-Kloben, 23 rm Knüppel, 53 rm Kiefern Kloben, 370 rm diverse Reis III. [3362

Ein Originalfass
allerfeinsten, grau- und grosskörnigen, mildgesalzenen
Astrachaner Caviar
empfing und empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2. [3373

Spar- und Vorschuss-Bank in Halle a. S.

Die Inhaber von Interims-Aktien unserer Bank werden hierdurch, auf Grund § 4 unseres Statuts, aufgefordert, **bis 18. dieses Monats inclusive** die **Vollzahlung** mit 40% also Mk. 400.— für die Aktie zu leisten. Die Interimsscheine sind hierbei einzureichen und werden gegen Voll-Aktien umgetauscht.

Halle a. S., 7. December 1889.

Die Direction
3248] **P. Kösewitz. Albrecht.**

Bedeutende Preisermässigung!

Werthvolle Werke aus verschiedenen Fächern der Litteratur, welche sich besonders gut zu Geschenken eignen, sind zu bedeutend ermässigten Preisen stets bei uns vorräthig.

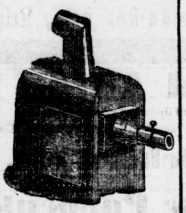
Cataloge gratis und franco. [3376

Pfeffer'sche Buchhandlung (R. Stricker),
Neunhäuser 3/4. Halle a. S. Neunhäuser 3/4.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Haupt Agentur Halle (Saale). [2964
Wilh. Rasch, Schwetschkestrasse 1.

Turn-Apparate
für Zimmer und Garten, compl. Garnituren und auch einzeln, von 2,50 ℳ an.

Echte Jettketten.
2,50, 3,—, 3,50—7,50 ℳ.
Echte Jett-Armbänder.



Laterna magika
in guter Ausführung von 2,50 ℳ an.
Hochfeine bis 30,— ℳ.
Billigste von 50 ₰ an.

Ständer mit 6 hochfeinen Stahlbronze-Obstmessern
von 3.— ℳ an.
Obstmesser einzeln,
Dutzend 3.— ℳ.

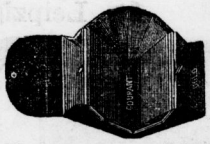
Cigarren- und Cigarretten-Spitze. Ba. Wiener Meerschaum u. Bernstein in ff. Etuis 2 ℳ.

Taschenmesser
mit Cocosschaalen, wie Abbildung 50 ₰.
Dasselbe ff. polirt 1 ℳ.

Taschenmesser,
Neusilber u. echt Perlmutter mit Korkzieher u. 2 Klingen 2,50 ℳ.

Ball-Fächer mit Federn,
von 1,— ℳ an.
Atlas-Fächer schon zu 3,— ℳ das Stück.

Couriertaschen für Damen und Herren, Stück 2,50, 3,—, 4,— bis 9,— ℳ.



Portemonnaies, unverwüstlich, aus einem Stück, von 1,— ℳ an.
Echt Seehund von 2,— ℳ an. [3386

C. F. Ritter, Halle a. S.,

Fernsprecher 313. Leipzigerstrasse 91. Fernsprecher 313.

Jahre lehren mehr als Bücher!
Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Gute Regenschirme,
das Beste der Schirm-Industrie, jeder Preislage, minderwerthige Waare ausgeschlossen, gesammelte Erfahrungen in der Schirmbranche seit 25 Jahren, stets auf Vervollkommnung und Förderung des Guten bedacht, weitgehendste Garantie für Haltbarkeit. Ergebenst empfohlen [3378
Fritz Behrens, Schirmfabrik, Halle a. S.
69. große Steinstraße 69, Ecke Neunhäuser.
Umtausch bereitwilligst.

Keine Concurrenz

ist es im Stande, hochelegante, von besten Stoffen verarbeitete [3383
Herren- u. Knaben-Garderoben
so billig verkaufen zu können, wie
E. Bernstein jr., Leipzigerstr. 6.

Festgeschenke für erwachsene Mädchen!

Waldhof
Eine Erzählung von
Auguste Fechner.
8°. Eleg. geb. Preis 4 ℳ.

Die Waldfee.
Eine Erzählung von
Natalie Riese.
2 Bde. eleg. in 1 Band gebunden.
Preis 6 ℳ 50 ₰.

Reform: Die Verfasserin bietet eine anmuthige, harmonisch ausklingende Familien-Idylle, die namentlich jungen Damen eine anziehende Lektüre bilden dürfte. [3371

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag der Hofbuchhandlung C. A. Kaemmerer & Co. in Halle a/S.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 11. Dezember 1889.
Doctor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge.

Walhallatheater

Direktion Behald & Hubert.
Letzte Woche!
Miß und Mr. **Mocama Tayero** japanes. Verwandlungs-Equilibristen — Gebrüder **Techow**, Bravour-Reck-Turner. — Mlle. **Martha Jeroma**, Kugelläuferin mit abgerichteten Tauben. — **The Rayos**, Komisch-Excentrisch. — Fräulein **Anna Rieder** und Herr **H. Werner**, Wiener Gesangs-Duettisten. — Fräulein **Helene Belinskaja**, russische Nationalsängerin — Herr **Eduard Egberts**, Characterkomiker. — **Die vier Schwestern Franklin**, Bravourkünstlerinnen an den römischen Ringen. [3144

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Neues Theater.

Donnerstag, den 12. Dezbr.
Ein Weihnachtsabend - Concert
vom gesammten
Hall. Stadt- u. Theater-Orchester.
U. A. Fröhliche Weihnachten, Tongemälde von Ködel.
In der Christnacht von Hanekam.
Weihnachtsglocken von Hanekam.
Billets 3 Stck. 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben. [3374
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188912112-11/fragment/page=0009

Reizendes Weihnachtsgeschenk!

Figuren u. Büsten von Kaiser Friedrich, Kaiser Wilhelm 2c. in Terra cotta 2c., ganz neue Ausführungen, **Vasen in Porzellan auch mit Odeurflasche von 30 ₰** an empfiehlt zu **sehr billigen** Preisen [3343

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstrasse 39.

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstr. 39.

Steinbaukasten

in ganz neuen Sorten p. Stück 50 ₰, 75 ₰ 2c. [3342

!! Schlafrock-Ausstellung.!!

Schlafröcke in colossaler Auswahl in allen nur erdenklichen Stoffen v. 10 Mark an bis zu den elegantesten empfiehlt [3381

E. Bernstein jr., Leipzigerstr. 6.

Eduard Anton in Halle,

Barfüsserstrasse No. 1,

empfiehlt sein Lager von zu **Festgeschenken für jedes Alter** geeigneten

Büchern etc.

der freundlichen Beachtung. [3359

Halle'sche Puppenklinik.

Special-Puppenhandlung und Reparaturen-Anstalt
Leipzigerstrasse 29 a. Thurm. [3089

Sorauer Wachswaaren.

Die Verkaufsstelle von **Sorauer Wachswaaren**, welche die eingegangene Firma **J. F. Stegmann** bisher inne hatte, haben wir übernommen und empfehlen: **Altar- u. Tafelkerzen** in allen Größen, **Wagen- u. Handlaternenlichter, Christbaumlichter, Wachsstock gelb u. weiß, Pyramiden u. a.** in bekannter tadelloser Beschaffenheit und zu billigsten Preisen. [21

Helmbold & Co., Leipzigerstr.

Carl Th. Plötz

52. gr. Ulrichstrasse 52.
18. Leipzigerstr. 18.

Grösstes Lager
von
Japanischen Lack- und Holzwaaren.

Tablettes in hübschen Golddecors, in Prima-Waare, rundeckig, Stück 50 ₰, 75 ₰, 1 ℳ, 1,25 ℳ bis 4 ℳ.
Krümel-Schippe mit Besen, wie Abbildung, Garnitur 3 ℳ.
Japanische Schiffchen mit Decor. Stück 60 ₰.
Gläserteller, in schwarz und braun, mit und ohne Decor. Dtzd. 1,75 ℳ und 2,50 ℳ.
Handschuhkasten, geschmackvoll decorirt. Stück 1 ℳ, 1,25 ℳ und 1,50 ℳ.
Taschentuchkasten, Stück 1,50 ℳ. [3369

Carl Th. Plötz
52. gr. Ulrichstrasse 52.
18. Leipzigerstr. 18.

Damen- und Mädchen-Mäntel

das Neueste der Saison in allen Façons zur Hälfte des bisherigen Preises empfiehlt [3382

E. Bernstein jr., Leipzigerstr. 6.

Wegen **Umzug und Aufgabe** des **Pelzgeschäfts** stelle mein gesammtes **Waarenlager** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum

Ausverkauf

und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

J. G. Cundius,
gr. Klausstr. No. 33.

3372]

P. P.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**, sowie für die **Wintersaison** bringe ich mein bedeutendes **Lager in- und ausländischer Weine** in empfehlende Erinnerung.

Seit dem Bestehen meines Geschäfts kaufe ich meine **Rhein-, Mosel-** und **Pfalzweine** an den Productionsorten vorwiegend als Trauben, die ich selbst keltere, zum geringeren Theile als Most oder Jungwein ein, und lagern sie in meinen Kellereien in Winkel i. Rheingau und Halle a. S., auch liefern eigene Weinberge in der Nähe des **Schloss Johannisberg** der Firma feinere Riesling und Auslese-Weine.

Meine **Bordeaux-Weine** kaufe ich, da ich mich auch hier mit den Weinbau- und Handelsverhältnissen an Ort und Stelle persönlich bekannt gemacht habe, im Lande selbst durch Vermittelung erster Häuser ein, und lagere dieselben als Rohweine in meinem unter steueramtlicher Controlle stehenden Transitlager in Halle a. S., wo sie bis zur Flaschenreife behandelt werden.

Für wohlfeilere rothe Tischweine habe ich ausserdem seit einigen Jahren mein Interesse den rothen **italienischen Weinen** zugewandt, und sie, da es an guten billigen rothen Bordeaux-Weinen noch fehlte, schon vor Jahresfrist in diesem Blatte empfohlen. Zu meiner Befriedigung hat noch neuerdings das Königliche Ministerium für Handel und Gewerbe durch die hiesige Handelskammer auf den Werth und die Bedeutung der italienischen Weine die betheiligten Kreise hinweisen lassen. Ich werde Gelegenheit nehmen, hierauf noch an anderer Stelle zurückzukommen.

Zum Schluss mache ich noch darauf aufmerksam, dass ich selbstverständlich auch in allen anderen **ausländischen Weinen**, sowie in **Schaumweinen, Champagner** und **feinen Spirituosen** stets reichhaltiges Lager halte. [3366

Johannes Grün,
Weingrosshandlung, gegründet 1852,
Halle a. S. und Winkel i. Rheingau.

Johannes Grün, Hoflieferant.

Weingross-Handlung
Halle a. S. und Winkel i. Rheingau

empfiehlt

selbstgekelterte Rhein-, Mosel- und Pfalz-Weine,

direct bezogene **Bordeaux-, Burgunder-, italienische, spanische, portugiesische, griechische, Ungar- und Cap-Weine, deutsche Schaumweine, französische Champagner, Rum, Arac, Cognac,** und **ächte Liköre.**

Frische ostind. Ananas (ganze Früchte) in Büchsen conservirt direct aus Singapore bezogen.

Comptoir und Detail-Verkauf in Halle a. S. Rathhausgasse 8, im Hofe rechts.

Verkaufstellen für sämmtliche Weine zu den Originalpreisen bei den Herren: [3367

Theodor Stade. Halle a. S.,	Königstr. 17.	**Eduard Höfer,** Merseburg.	
Theodor Schneider, „	Geiststr. 28.	**Otto Arzt,** Cönnern.	
Heinrich Stade, „	gr. Steinstr. 36.	**Bruno Sieger,** Georg Geipke Nachf., Dessau.	
Carl Eikner, „	Bärgasse 1—3.	**Ernst Beyer,** Halle a. S., Herrenstr. 5	

Grün's Wein-Restaurant,

Rathhausgasse 8.

Täglich frische Austern Ia. Qualität p. Dtzd. 2 Mk. 100 Stück ausser dem Hause 15 Mk **Fasan mit Sauerkraut, Rehrücken, Ia. Astrach. Caviar** sowie **alle Delicatessen der Saison. Diners, Soupers** zu civilen Preisen.

3368] **W. Pörtzel.**

Engros! **Wollwaaren.** Engros!

Unterjacken, Hautjacken, Normalhemden, Unterhosen, Kinderanzüge, Jagdwesten, Unterröcke u. s. w.

gehen wir trotz der in den letzten Tagen erfolgten bedeutenden Preissteigerung der vorgerückten Saison wegen zu erheblich ermässigten Preisen ab und machen Wiederverkäufer und Markthändler auf die **besonders günstige** Einkaufsgelegenheit aufmerksam [3249

Gebr. Buttermilch, **Halle a/S.,** Landwehrstr. 8/9.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich heute meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe. Dieselbe enthält

zu Fabrikpreisen

alle meine Fabrikate in

ächten und unächten Schmucksachen,

als: **Broschen, Armbänder, Halsketten, Kämme, Diademe, Ohrringe, Stiftnadeln, Uhrketten, Medaillons, Taillengürtel, Fächerketten** 2c.

Die Gegenstände sind, **um Jedermann Gelegenheit zu bieten, seine Einkäufe zu machen,** in Abtheilungen zum 10 Pf.-, 25 Pf.-, 40 Pf.-, 50 Pf.-, 75 Pf.-, 1 Mk.-, 1,50 Mk.- 2 Mk.- u. 3 Mk.-Verkauf geordnet und befindet sich darunter **außerdem** auch eine reiche Auswahl in **ächt Corall, ächt Goldkäfer (Desmonota variolosa), Simili, Gold double, Oxyd-Rothgold, Silber-Rothgold, ächt engl. Jet, Granat, Amethyst, Iris, Goldtopas, Tigerauge, Mosaik, Mondstein, Blutstein, Katzenauge** 2c.

Schmucks, bestehend aus Collier, Armband und Brosche, von 1,50 bis 200 Mark.

Neuheit: Cravattennadel mit Singvogel, Hühnlein im Ei, Champagnerflasche und Signalpfeife.

Die Ausstellung ist auch **Abends** u. **Sonntags** geöffnet.

Franz Robert Tittel,
Bijouteriewaaren-Fabrik, Liebenauerstraße 7.
15 Minuten vom Bahnhof, dicht an der Endstation der Pferdebahnlinie Steinweg [3388
Pr. 10 B. 10 V.

Eigene geleuchtige Anhalt! Reizende Gegenstände zu Weihnachts-Vertheilungen!

Wiederverkäufer und Bazaraussteller billigst!

Prima Rinderkochfett	9 Pfd. zu Mk.	4.
Reines Schweineschmalz	8 „ „ „	5.
Süssrahm-Tafelmargarine	8 „ „ „	6

versendet in Post-Colli gegen Nachnahme

Die Dampffettschmelze des städt. Schlachthauses zu Essen an der Ruhr. [3336

Hallescher Eisclub.

Die geehrten **Mitglieder**, welche beim Aussenden der Liste übergangen sein sollten, werden gebeten, ihre Karten in der Buchhandlung **Schroedel & Simon (Richard Schroedel)** abzuholen. Gesuche um Aufnahme werden daselbst in Empfang genommen.

3347] **Der Vorstand.**

Spielwerke, Spieldosen
und
Symphonions.

Nur I. Qualität.

Nach vollendetem Neubau meines Geschäftshauses war es mir möglich, mein mit grossen Neuheiten ausgestattetes Lager in Musikwerken aller Arten zu

dem grössten Deutschlands

zu machen und wird es infolgedessen für Jedermann leicht sein, eine vortheilhafte Wahl treffen zu können.

Auch empfehle ich besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete

Neuheiten in Herren- und Damengeschenken aller Arten,

Alles mit Musik,

wie z. B. Necessaires, Biergläser, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schweizerhäuschen, Kuchenschalen, Blumenvasen, Nähtische, Handschuhkasten, Schreibzeuge, Fruchtschalen, Cigarrenständer, Feuerzeuge, Toilettenkasten, Tischglocken, Sparkassen und Photographie-Albums in Leder u. Plüsch etc.

Alles mit Musik,

stets das **Neueste** u. **Vorzüglichste** in **reichhaltigster Auswahl.** [3381

Illustr. Preiscourante gratis.

Gustav Uhlig
Uhren- u. Musikwerkfabr.
Halle a. S.
Untere Leipzigerstr.

Jede vorkommende Reparatur oder **Neueinrichtung** an Musikwerken aller Art werden in meinen vergrösserten Werkstätten **sofort prompt u. billigst** ausgeführt. **D. O.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188912112-11/fragment/page=0010